Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: für den innerpolitischen Theil: F. Hachfeld, für den übrigen redakt. Theil: i. V. A. Schmitter, beide in Posen.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 541

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 5. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Der schwedisch-norwegische Konflikt.

Jahrelang dauert jetzt schon der Verfassungskrieg zwischen den beiden Reichshälften Schweden und Norwegen, die freilich nach norwegischer Auffassung kein Reich bilden. Wenn die grundlegende Unionsakte nach ihrem Wortlaut ausgelegt wird, dann haben die Norweger vielleicht Recht. Es giebt dort wirklich nur eine Personalunion, keine Realunion nach dem Muster Oesterreich-Ungarns. Norwegen wird in der Unionsakte bezeichnet als „ein freies, selbständiges Reich, vereinigt mit Schweden unter einem König.“ Gemeinsam ist nach diesem Reichsgrundgesetz nur die Kriegführung. Hiervon abgesehen ist beiden Staaten ausschließlich gemeinsam der König. Ueber dreiviertel Jahrhunderte besteht nun aber die Union, und was die Reichsakte nicht enthält oder was sie offen läßt, das hat die Praxis des staatlichen Lebens dahin ergänzt, daß thatsächlich die Verschmelzung beider Staaten zu einem Gebilde mit gemeinsamen Zügen und den Besonderheiten eines organisch verknüpften Reiches vor sich gegangen ist. Die enge nationale Verwandtschaft, das Nebeneinanderwohnen auf einem geographisch und klimatisch zusammengehörigen Boden, das Bedürfniß, staatliche gemeinsame Funktionen, namentlich nach außen hin, mit vereinten Kräften leichter und wirksamer als in der Isolirung auszuüben, endlich die gegebene Identität der obersten monarchischen Spitze, dies alles hat dahin geführt, daß Schweden und Norwegen Jahrzehnte lang nicht bloß dem Auslande, sondern auch in ihren eigenen Vorstellungen als die Glieder eines ineinanderwachsenden Organismus erscheinen konnten. Wie diese Entwickelung rückläufig geworden ist, das sieht man wohl seit einer Reihe von Jahren, aber über die Gründe besteht Streit. Schließlich liegt es wohl so, daß jeder der angeführten Gründe an seinem Theile mitgewirkt hat, daß keiner den anderen ausschließt. Mitbestimmend, aber kaum allein entscheidend für die zunehmenden Separationsgelüste Norwegens ist offenbar das Hinüberschlagen der starken national-staatlichen Strömung unserer Zeit nach der skandinavischen Halbinsel. Wenn Völkersplitter wie Slovenen und Slovaken, die keine Geschichte hinter sich haben, gleichwohl nach Selbständigkeit streben, so kann es nicht in Erstaunen versetzen, daß das edle und starke norwegische Volk mit seiner großen Vergangenheit und seiner lebenstrotzenden Gegenwart die charakteristischen Züge seiner nationalen wie staatlichen Besonderheit schärfer herausarbeiten will. In dem Augenblick, wo dies Nationalbewußtsein wieder zu sich kam, entdeckten die Norweger, wie Vieles sie doch von Schweden scheidet. Ein Volk mit demokratischer Gesinnung und demokratischen Institutionen, ein Volk, in welchem ein stolzes und wirthschaftlich starkes Bauernthum vorherrscht und es einen Adel überhaupt nicht giebt, sieht sich verbunden mit einer Nation, die man in gewissem Sinne als die aristokratischste Europas bezeichnen kann. Schweden hat dank seinen unleugbar größeren Fähigkeiten zur Herrschaftsausübung, gefördert zugleich durch seine weit größere Volkszahl und namentlich durch die unionistischen Interessen der Krone, lange Zeit die Union in der Weise ausgelegt und ausgebaut, daß Norwegen vielleicht wirklich Gründe hatte, sich zurückgesetzt zu fühlen. Wie der Streit durch Trotz und Starrsinn auf beiden Seiten vergiftet worden ist, das giebt den Konflikten wohl ihre lebensvolle und dramatisch wechselnde Eigenthümlichkeit, berührt aber die Hauptsache nicht, den Gegenstoß selber und die innere Nothwendigkeit seiner Verschärfung. Es ist gesagt worden, daß Björnson, einer der leidenschaftlichsten Führer im Kampfe gegen Schweden, zu seiner Erbitterung dadurch gekommen sei, daß der König, der sich manchmal auch in Versen versucht, eine abfällige Kritik des norwegischen Dichters übel genommen und mit einer scharfen mündlichen Gegenkritik beantwortet habe. Das gehört natürlich in das Gebiet der geschichtlichen Anekdoten, in eine Reihe mit dem berühmten Glase Wasser oder dem verletzenden Witzwort Friedrichs des Großen über die Häßlichkeit Laudons, den er sich damit zum gefährlichsten seiner Feinde gemacht haben soll. Aber in dem anekdotischen Beiwerk steckt ein Kern insoweit, als die Führerschaft Björnsons beweist, daß die norwegische Intelligenz an den Kämpfen leidenschaftlich theilnimmt. Es handelt sich um mehr, als um die Ausfechtung einer rein politischen Frage.

Nach außen hin ist der Konflikt am meisten erkennbar geworden durch die Frage der Konsularvertretung. Norwegen verlangt eigene Konsuln, und Schweden will das nicht gewähren. Im Staatsgrundgesetz heißt es, daß der König alle Zivil- und Militärbeamten wählt und ernennt, und wenn auch ferner vorgeschrieben wird, daß zu Staatsbeamten nur norwegische Bürger ernannt werden dürfen, so heißt es doch weiterhin: „doch können Andere auch als Konsuln an fremden Orten ernannt werden.“ Somit scheint Schweden im Rechte zu sein, wenn es die konsularische Vertretung als eine Sache ansieht, auf die die norwegische Regierung keinen Einfluß haben dürfe. In Norwegen stützt man sich darauf, daß zwar ein Nichtnorweger die norwegischen Interessen vertreten kann, daß er es aber nicht muß, und daß der König also die Pflicht hat, die norwegischen Wünsche in dieser Hinsicht zu berücksichtigen. Vielleicht würde dem Lande sein Wille geschehen, wenn nicht hinter dieser Forderung noch bedeutsamere, die Union mit Vernichtung bedrohende ständen. Die radikale Mehrheit der norwegischen Volksvertretung verlangt bereits die Errichtung eines selbständigen norwegischen Ministeriums des Aeußeren. In Schweden will man entgegenkommen und zugestehen, daß der Minister des Aeußeren auch ein Norweger sein könne. In Norwegen sieht man diese Konzession jedoch nur als das Eingeständniß an, daß die weitergehenden norwegischen Forderungen auch von Schweden als berechtigt betrachtet werden, und auf halbe Kompromisse will man sich in Christiania nicht einlassen. Die unbedachtsame Aeußerung eines schwedischen Ministers, man werde „mit dem Normann schwedisch reden müssen“, hat nur Oel ins Feuer gegossen, und die Drohung ist in der That thöricht. Mit Waffengewalt kann man ein Volk wie das norwegische nicht in einen Reichsverband hineinzwingen, mit dem es nichts zu thun haben will. Auf der anderen Seite werden nicht bloß die schwedischen, sondern auch wichtige europäische Interessen dadurch berührt, daß die Kraftsumme, die Schweden und Norwegen bisher dargestellt haben, durch eine unheilvolle Spaltung nicht bloß verringert, sondern einfach ausgelöscht zu werden droht. Denn ein Königreich Schweden ohne den norwegischen Rückhalt wäre trotz der Ausdehnung des Landes nur noch ein Kleinstaat, an den internationalen Werthbestimmungen gemessen; Norwegen aber ohne Schweden wäre in Hinsicht auf staatliche Machtentfaltung wenig mehr als ein Nichts. Dem starken Nachbar im Osten käme es gerade recht, wenn sich das Bollwerk gegen russische Ausbreitung nach der Nordsee und dem freien Weltmeer hin in staatlich werthlose Bestandtheile auflöste.

Die norwegisch-schwedischen Kämpfe müssen hiernach auch uns nahe berühren. In ein neues Stadium werden sie durch die bevorstehenden Wahlen zum norwegischen Storthing treten. Die Liberalen rechnen auf eine noch größere als die bisherige Mehrheit, und sie scheinen Grund dazu zu haben, nachdem sie die populäre Forderung des allgemeinen Stimmrechts und der Verleihung des Stimmrechts auch an die Frauen in ihr Programm aufgenommen haben. Man weiß ja aus der norwegischen Literatur, welche Rolle dort die Frauenbewegung spielt und was es heißen will, die weibliche Intelligenz in den Dienst einer Idee zu spannen.

Deutschland.

± **Posen**, 4. August. [Die Zollverordnung des Zollamts Nischawa.] Die von uns schon wiederholt erwähnte, von dem Zollamt Nischawa erlassene Zollverordnung betreffend die Hinterlegung von Zollgebühren für nach Rußland gehende Schiffe ist, wie wir bereits in der Morgenausgabe vom Dienstag bezw. Mittwoch mitgetheilt haben, wieder außer Kraft gesetzt worden und zwar zunächst auf einen Monat. Aus der so rasch erfolgten Aufhebung der betreffenden zollamtlichen Verfügung geht hervor, daß die russische Regierung sich augenscheinlich der Ueberzeugung nicht hat verschließen können, daß die Begründung dieser Verordnung nicht stichhaltig war. Dieselbe wurde nämlich, wie wir gleichfalls schon mehrfach erwähnt haben, mit dem Hinweis darauf begründet, daß angeblich im Jahre 1892 allein in Nischawa 55 Schiffe, für welche der Zoll 75 000 Rubel betrug, nicht zurückgeführt worden sein sollten. Dieser Behauptung gegenüber ist von fachmännischer Seite sofort geltend gemacht worden, daß ein Verkauf deutscher Schiffe in Rußland gänzlich unlohnend sei; es könne sich daher bei obiger Angabe wohl nur um solche Schiffe handeln, die wegen der Lage des Geschäfts oder infolge der Wasserverhältnisse erst im darauffolgenden Jahre nach Deutschland zurückgekehrt sind. Ebenso wie der Provinzialverein für Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt in der Provinz Posen hat sich jetzt auch der Schifferverein in Danzig mit der in Rede stehenden Angelegenheit beschäftigt. Der letztgenannte Verein ist nämlich beim Reichskanzler vorstellig geworden unter Hervorhebung der Thatsache, daß von den im Jahre 1893 nach Rußland geführten Kähnen bislang nur sechs nicht zurückgekehrt sind, von welchen aber nachzuweisen ist, daß sie auf russischen Gewässern durch Brand vernichtet wurden. Die vorstehende Mittheilung ist umsomehr dazu angethan, die völlige Haltlosigkeit der Ansicht des Zollamts Nischawa darzulegen, als die Vorstandsmitglieder genannten Danziger Vereins Kontrolleure der Versicherungsgesellschaft für Weichselkähne sind und in dieser Eigenschaft über den Verbleib aller in dem Weichselschifffahrtsregister eingetragenen Schiffe aufs beste Auskunft zu geben vermögen. Unter solchen Umständen ist man wohl zu der Erwartung berechtigt, daß die vorerst nur für einen Monat verfügte Außerkraftsetzung der Verordnung des russischen Zollamts zu einer dauernden werden wird.

L. C. **Berlin**, 4. Aug. [Die Handelskammern.] Der Handelsminister v. Berlepsch hat kürzlich gelegentlich eines Festessens, welches eine Handelskammer ihm zu Ehren veranstaltet hatte, einen Gesetzentwurf in Aussicht gestellt, der auf eine Neuorganisation des Handelskammerwesens abzielt. Während sich bisher Handelskammern nur dort gebildet haben, wo ein Bedürfniß darnach hervorgetreten war, soll nach der Absicht des Ministers ein lückenloses Netz von Handelskammern geschaffen werden, welches sich über das ganze Land erstreckt. In der öffentlichen Erörterung der ministeriellen Andeutungen ist zunächst die Frage in den Vordergrund geschoben worden, ob denn überhaupt ein Bedürfniß für die Aenderung des bestehenden Zustandes sich geltend gemacht habe und diese Frage ist ziemlich einstimmig verneint worden. Es wird betont, daß es dem Handel und Gewerbe nicht an ausreichender Gelegenheit fehle, ihre Interessen wahrzunehmen und ihre Wünsche zur Kenntniß der Regierung zu bringen, daß es aber völlig unangebracht sein würde, dort, wo die Voraussetzungen für eine Handelskammerthätigkeit, Großhandel und Industrie nicht in ausreichendem Umfange vorhanden sind, aus bloßem Gleichmachungsprinzip Organisationen zu schaffen, von denen sich voraussehen läßt, daß sie den beabsichtigten Zweck doch nicht erfüllen würden. In früheren Zeiten, wo die Gesetzgebungsmaschine noch nicht mit der Ruhelosigkeit und stürmischen Hast unserer Tage arbeitete, würden diese Erwägungen entscheidend gewesen sein, die Hand von derartigen Experimenten zu lassen. Damals folgte man noch dem bewährten Grundsatz, die „Klinke der Gesetzgebung“ nur dann in Bewegung zu setzen, wenn ein dringliches Bedürfniß dafür vorhanden war. Heute ist die Sache anders; der Gedanke der korporativen Organisirung der Stände beherrscht unsere Regierungskreise. Jeder große Erwerbszweig soll in „Kammern“ zusammengefaßt werden: Handwerkerkammern, Landwirthschaftskammern, Handelskammern — die Frage, ob damit wirklich ein praktischer Zweck erreicht wird, scheint erst in zweiter Linie zu stehen. Zu den Zeiten des Fürsten Bismarck würden derartige Pläne nicht unbedenklich erschienen sein; man weiß, daß damals ernsthaft der Gedanke erwogen worden ist, die „korporative Zusammenfassung der Stände“ zur Grundlage der Volksvertretung zu machen. Ein solches Attentat gegen das bestehende System der Volksvertretung kommt heute nicht in Frage. Das treibende Element ist nur die Neigung zu gesetzgeberischer Bevormundung, durch die man Segen und Fortschritt nach allen Richtungen verbreiten und fördern zu können meint. Allmählig macht sich aber allenthalben eine starke Gegenströmung gegen diese Richtung geltend; man findet, daß dieser endlose Gesetzgebungsregen, wie es die „Köln. Ztg.“ jüngst ausdrückte, statt zu befruchten, überschwemmend und erstickend wirkt. Im vorliegenden Falle will die Regierung, wie Herr v. Berlepsch mittheilte, erst bei den bestehenden Handelskammern Umfrage halten. Man darf hoffen, daß dieselbe das gleiche Ergebniß haben wird, wie die Umfrage wegen der staatlichen Beaufsichtigung des Schiffbaues. Industrie und Gewerbe haben keinen Wunsch nach stärkerer staatlicher Beaufsichtigung, die die zweifellose Folge eines neuen Handelskammergesetzes sein würde, wo an einzelnen Orten ein Bedürfniß vorhanden ist, da wird ihm durch Schaffung einer neuen Handelskammer unschwer abzuhelfen sein, ohne daß man zu organisirter Neuregelung der ganzen Einrichtung schreitet.

— Keine Reibereien? Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben:

„In der Presse läuft eine Mittheilung über angebliche Frictionen zwischen dem Reichsamte des Innern und dem Reichs-Versicherungsamte um, deren Form zu der Annahme verleiten könnte, als handle es sich um zwei coordinirte Behörden und als sei die Bearbeitung der Arbeiterversicherung in der Centralinstanz Sache der letztgedachten Behörde. Das ist aber keineswegs der Fall. Vielmehr liegt die Bearbeitung der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung in dieser Instanz der zweiten Abtheilung des Reichsamts des Innern ob. Das Reichs-Versicherungsamt ist überhaupt keine oberste Reichsbehörde, gehört, unbeschadet seiner oberstrichterlichen Thätigkeit auf dem Gebiete des Versicherungswesens, vielmehr ebenso dem Ressort des Reichsamts des Innern an, wie das gleichfalls mit richterlichen Funktionen ausgestattete Patentamt, das Reichsgesundheitsamt &c. Es hat auch keinen besonderen Etat für sich, sondern sein Spezialetat ist, wie der der bezeichneten Reichsstellen, unter Nr. V „Reichsamt des Innern“ mitenthalten. Von einer Coordination beider eingangs genannten Behörden ist daher nicht die Rede, und wenn das Reichsamt des Innern die Gesetzesvorschläge für die Arbeiterversicherung vorbe-

reitet oder wenn der Staatssekretär des Reichsamts des Innern den Etat des Reichs-Versicherungsamtes im Reichstage vertritt, so wird man zur Erklärung nicht zu der in jener Preßmittheilung beliebten Unterstellung persönlicher Motive oder geschäftlicher Rücksichtslosigkeit zu greifen brauchen, sondern sie ohne Weiteres in den bestehenden Ressortverhältnissen und in der beiderseitigen Stellung der gedachten Behörden zu einander finden können. Daß schon früher Versuche unternommen sind, Stimmung zur Umwandlung des Reichs-Versicherungsamtes in eine oberste Reichsbehörde zu machen, daß sie aber von Erfolg nicht begleitet gewesen sind, wird denen, welche sich mit der Sache beschäftigt haben, noch in Erinnerung sein."

Der Officiosus übergeht dabei nur den eigentlich springenden Punkt, wonach der Grund der Verstimmung gerade in dem jetzigen Verhältniß der beiden Behörden liegen soll.

— Die Vertretung Elsaß-Lothringens beim Bundesrath wird in südwestdeutschen Blättern lebhaft erörtert. Der elsaß-lothringische Staatssekretär v. Puttkamer, die Unterstaatssekretäre v. Schraut und v. Köller werden im Verzeichniß der Bevollmächtigten zum Bundesrath als Stellvertreter der preußischen Bevollmächtigten bezeichnet. Eigene Bevollmächtigte hat Elsaß-Lothringen beim Bundesrath nicht, nur drei „Kommissare der Landesverwaltung", den Wirklichen Geh. Legationsrath Dr. Kayser, der bis zum Anfang April Dirigent der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes war, den Ober-Reg.-Rath Leydhecker, welcher der Direktion der Zölle und indirekten Steuern für Elsaß-Lothringen angehört, ferner den Regierungsrath Hein vom Ministerium für Elsaß-Lothringen. Seit dem 1. April ist Dr. Kayser, wie bekannt, zum Ministerialdirektor befördert und damit wurde es nothwendig, die leitende Stelle der Kolonialabtheilung in Anbetracht der Zunahme der kolonialen Aufgaben und Verantwortlichkeit von jenem Nebenamt zu entlasten. Es wird nun gemeldet, daß zu einer „ständigen Vertretung im Bundesrath" der Wirkliche Geh. Rath Hoseus ausersehen sei, der seiner Zeit Mitglied des Reichskanzleramtes für Elsaß-Lothringen war und jetzt vortragender Rath beim Statthalter für Elsaß-Lothringen, dem Fürsten Hohenlohe, und gleichzeitig Kurator der Universität Straßburg ist. Dazu schreibt die „Straßb. Post":

Der richtige Sachverhalt ist der, daß seit vier Monaten die Stelle des ersten Kommissars der Landesverwaltung für Elsaß-Lothringen beim Bundesrath vakant ist. Bei der Neubesetzung dieser Stelle kann ein doppelter Weg eingeschlagen werden. Man könnte wieder einen Reichsbeamten in Berlin mit der Wahrnehmung dieser Kommissarstelle im Nebenamt betrauen, oder die Stelle einem Landesbeamten für Elsaß-Lothringen im Hauptamt übertragen. Wir möchten vorschlagen, zunächst einmal die Frage eingehend zu prüfen, ob die Neubesetzung der Stelle überhaupt erforderlich ist. Der unmittelbare Verkehr zwischen dem Bundesrath und der Landesverwaltung für Elsaß-Lothringen wird durch Reisen diesseitiger Vertreter in die Reichshauptstadt so ausgiebig wahrgenommen, daß der Zweifel berechtigt erscheint, ob daneben noch eine ständige Vertretung durch zwei Kommissare erforderlich erscheint. Kommt die Regierung bei der Prüfung dieser Frage aber zur Ansicht, daß die Stelle im Landesinteresse wieder besetzt werden muß, dann möchten wir unbedingt dafür eintreten, daß dieselbe einem elsaß-lothringischen Beamten übertragen werde. Die Avancementsaussichten für unsere höheren Landesbeamten, denen jedesmal, wenn es sich um eine leitende Stelle handelt, ein Einschub vorgesetzt zu werden pflegt, sind so ungünstig, daß es einfach als ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit angesehen werden muß, ihnen diejenigen Stellen, welche der Sachlage nach für sie bestimmt sind, auch nicht vorzuenthalten. Natürlich müßte die Auswahl mit der nöthigen Vorsicht erfolgen, d. h. es müßte ein Beamter gewählt werden, welcher sowohl die elsaß-lothringischen Verhältnisse genau kennt, als auch eine Vertrauensstellung zu den leitenden Kreisen in Berlin einnimmt. Diese Erwägungen haben den Namen des Wirkl. Geh. Oberregierungsraths Dr. Hoseus in den Vordergrund gestellt, der nach jahrelanger Thätigkeit in den Centralbehörden von Berlin und Straßburg seit Beförderung des Geheimraths Dr. Jordan zum Bezirkspräsidenten des Oberelsaß die Stelle eines vortragenden Rathes im Bureau des kaiserl. Statthalters bekleidet. Er wäre jedenfalls ein durchaus geeigneter Kandidat für die vakante Stelle, indessen würde einerseits der kaiserl. Statthalter diesen bewährten Beamten nur höchst ungern aus seinem engeren Dienste entlassen, andererseits Hoseus selbst nur ungern aus seiner Vertrauensstellung beim Fürsten und dem ihm liebgewordenen Amte eines Universitätskurators scheiden. Eine Entscheidung ist noch nicht gefällt und dürfte, da die Sache nach keiner Richtung hin eilt, wohl in nächster Zeit auch noch nicht erfolgen.

— Französische Blätter eiferten vor einiger Zeit, nicht ohne die patriotische und „schutzzöllnerische" Note anzuschlagen, gegen das Privileg eines deutschen Buchdruckers, der durch die ihm von Seiten der römischen Kurie gewährten Vollmachten, in den Stand gesetzt würde, die für den katholischen Gottesdienst bestimmten offiziellen Choralbücher beinahe ausschließlich zu drucken und zu vertreiben. In den französischen Blättern wurde berechnet, welche Gesammtsumme von den französischen Kirchen zu diesem Zwecke nach Regensburg entrichtet werden müßte. Im Hinblick auf das entgegenkommende Verhalten des Papstes Leo XIII., das den französischen Klerikalen zu wiederholten Malen den Anschluß an die republikanischen Institutionen empfohlen hat, verlangten dieselben Blätter die Beseitigung des dem deutschen Drucker verliehenen Privilegs. Heute liegt nun nachstehende Mittheilung vor:

Regensburg, 2. August. Das „Regensb. Morgenblatt" meldet, daß ein aus Rom heute hier eingetroffenes Dekret der Ritenkongregation die bisherige offizielle Ausgabe der Choralbücher neuerdings bestätigt und empfiehlt. Andere eingeführte Ausgaben bleiben tolerirt. Diese Approbation dauert auch nach Erlöschen des Druckprivilegs Pustets fort, der für Frankreich schon seit zwei Jahren verzichtet hat. Außerdem sind Detailvorschriften über Kirchenmusik für Italien unter Hinweis auf die offizielle Ausgabe erlassen worden.

Italien.

* **Rom,** 2. Aug. Die „Italia Militare" versichert, daß zwischen Italien und England hinsichtlich einer eventuellen Aktion gegen Chartum Verhandlungen eröffnet wurden. Die traurige Lage des Mahdismus benützend, wolle man dieser Herrschaft von Fanatikern und Dieben ein Ende setzen. Man denke die erythräischen Truppen direkt auf Chartum marschiren, links durch abyssinische Horden, rechts durch starke, auf Berber losgehende englisch-ägyptische Korps decken zu lassen; der gleichzeitige Vormarsch einer ägyptischen Truppe von Dongola aus würde die strategische Aktion beschließen. An der Consulta bezeichnet man diese Mittheilungen der „Italia Militare" vorläufig sowohl aus militärischen als aus politischen Rücksichten als verfrüht.

* **Venedig,** 2. Aug. Die halbamtliche „Gazzetta di Venezia" bringt folgende aufsehenerregende Meldung. Im Kriegsministerium ist man der Ansicht, daß der Ueberfall von Gallarate nicht auf einen Wahnsinnsfall des Soldaten Murachioni, sondern auf ein anarchistisches Komplot zurückzuführen sei; ähnliche Fälle hätten sich, wie man anzunehmen Grund hat, gleichzeitig auch an anderen Orten ereignen sollen, was das Vorhandensein einer starken anarchistischen Propaganda im Heere beweist.

Rußland und Polen.

Riga, 2. Aug. [Orig.-Ber. der „Pos. Ztg."] Den Ausführungen der „Nowoje Wremja" und der „Nowosti" zufolge ist es wahrscheinlich, daß Rußland weiterhin bei dem chinesisch-japanischen Kriege nicht den passiven Zuschauer spielen wird. Rußland habe Passivität nur unter der Bedingung zugesichert, daß keine Macht die Unabhängigkeit Koreas antaste. Da nun aber Japan und China die Unabhängigkeit Koreas bedrohten, wäre Rußland gezwungen, seine Interessen im fernen Osten energisch wahrzunehmen. Entweder bleibe Korea unabhängig oder es werde dem russischen Staat einverleibt oder russischem Protektorat unterstellt, — eine andere Wendung im Geschick der Halbinsel könne Rußland nicht zulassen. Die gegenwärtige Sachlage könne zu Verwickelungen schlimmster Art führen. — Wie ich neulich ganz richtig gedeutet habe, handelt es sich heute mehr als je um eine Kriegshafenanlage an der Murmanküste. Finanzminister Witte und alle Personen, welche in letzter Zeit die Murmanküste bereisten, thaten es im Interesse des beregten Planes. Die Untersuchungen haben ergeben, daß die geeignetsten Punkte zum Bau des Kriegshafens der Katharinenhafen und Oserko (Nowaja Semlja) seien. An beiden Orten werden soeben vom Lieutenant Shdanok genaue Messungen und Untersuchungen der Temperatur und der Strömungen des Wassers angestellt. Im Winter soll eine Spezialkommission dahin abgesandt werden, um die Eisverhältnisse der beiden Ortschaften zu studiren. — In diesen Tagen ist ein Nordamerikaner, Dr. Krauskopf in Petersburg eingetroffen, der unter Vermittelung der nordamerikanischen Gesandtschaft um die Erlaubniß nachsuchte, in spärlicher bevölkerten Gegenden Rußlands landwirthschaftliche Kolonien für diejenigen Juden gründen zu dürfen, welche sonst wegen Armuth veranlaßt werden, zu emigriren. Dr. Krauskopf habe Aussicht auf Genehmigung seiner Proposition erhalten. Jetzt begab er sich in den Rayon der jüdischen Ansiedelung in Südrußland, um die materielle Lage und die kolonialen Einrichtungen der Juden zu studiren. — Das Tarifkomitee des Finanzministeriums beschloß den Eisenbahntarif für Zeitungen, Zeitschriften und Bücher zu ermäßigen. Bei der Beförderung mit Schnellzügen soll statt der jetzigen Zahlung ($^1/_6$ Kop. pro Pud und Werst und die Reichssteuer) auf den Staatsbahnen $^1/_{10}$, auf den Privatbahnen $^1/_{12}$ Kop. pro Pud und Werst und keine Reichssteuer erhoben werden. Auch wird die Zahlung für die Zeitungs- und Buchhändler auf den Stationen herabgesetzt.

Frankreich.

Der Prozeß gegen Caserio.

* **Lyon,** 3. Aug. Heute wird noch ein interessanter Zeuge vernommen werden. Es ist dies der Militärhäftling Leblanc, welcher behauptet, daß Caserio im Auftrage einer Verschwörerbande handelte. Bisher scheint es, daß Caserio als einsamer Anarchist ohne Auftrag gehandelt hat. Das ist im Grunde eine noch schlimmere Erscheinung. Denn welche Eroberungen haben die anarchistischen Ideen schon gemacht, wenn sie in so unentwickelte Gehirne eingedrungen sind? Ravachol, Vaillant und Henry dachten selbständig. Caserio ist ein geistig unbedeutendes Individuum. Als kriminalistisch interessant ist noch hervorzuheben, daß eigentlich Niemand den Dolchstoß gesehen hat, obwohl in Carnots Wagen noch drei Männer saßen, hintenauf zwei Lakaien standen und Offiziere vor und hinter dem Wagen ritten. In dem Menschenspalier gab es Polizisten in Uniform und in Zivil. Kein Einziger sah, was Caserio gethan. Der Mörder hätte sogar entwischen können, wenn er sich durch seine Rufe: „Hoch die Anarchie!" und sein Hinüberlaufen auf die andere Seite nicht auffallend gemacht hätte.

Die heutige Verhandlung (so berichtet der Korrespondent der „N. Fr. Pr." weiter) beginnt um 9 Uhr Morgens, Caserio wird hereingeführt, zwei Gendarmen halten ihn an Handschellen. Er lächelt, beißt sich auf die Lippen. Der Soldat Leblanc, Militärhäftling, wird von Gendarmen vorgeführt. Leblanc erzählt, Caserio habe im Spitale anarchistische Vorträge gehalten. Leblanc spricht geläufig und aufgeweckt. „Ich antwortete ihm", sagt er, „höher als Vaillant könnt ihr nicht zielen. Vaillant zielte nach dem Kopfe des Staates. Caserio erwiderte mir: „Du wirst schon sehen, unsere Siebener-Gruppe wird Höheres vollbringen." Als ich dann im Militär-Gefängniß Carnots Tod erfuhr, wußte ich gleich, daß Caserio der Mörder war."

Caserio erhebt sich und sagt: Der spricht nicht die Wahrheit. Dem Untersuchungsrichter machte er ganz andere Mittheilungen, als jetzt den Geschworenen.

Präsident: Bekam Caserio im Spital von Cette Besuch von Anarchisten?

Leblanc: Ja wohl, Sorel und Andere kamen.

Caserio: Er lügt, zu mir kam Niemand.

Präsident: Was sagte Caserio über die Bomben?

Leblanc: Er sagte, Bomben wären unpraktisch. Man könne sich dieselben nur sehr schwer verschaffen. Der Dolch sei besser.

Caserio leugnet entschieden, daß er den Besuch Sorels empfangen habe. Er giebt sich sichtlich alle Mühe, um diesen Genossen reinzuwaschen.

Präsident (zu Caserio): Was sagten Sie zu Leblanc im Spitale?

Caserio: Ich sagte, es sei zu schwer, den Präsidenten Carnot in Paris zu ermorden. Könige sind immer zu gut bewacht. Man müßte aus einem Fenster auf sie schießen.

Präsident: Behaupten Sie noch, daß ein Komplot bestanden hat?

Leblanc: Ja.

Caserio: Es ist nicht wahr. Wir Anarchisten sind ganz frei. Niemand befiehlt uns, auch das Loos nicht. Uebrigens möge mir der Vorsitzende den Gefallen thun, die ersten Aussagen dieses Zeugen zu verlesen, da wird man die Widersprüche erkennen.

Leblanc wird abgeführt.

Der Vertheidiger Caserios, Maître Aubreuil, sagt: „Als Stabträger der Lyoner Advokaten mußte ich Caserios Vertheidigung übernehmen und meine Thränen über Carnots Tod zurückdrängen." (Caserio verzieht verächtlich den Mund.) Der Vertheidiger: „Was soll ich zu seinen Gunsten vorbringen. Er selbst will nichts davon wissen. Ich kenne seine vorbereitete Erklärung; sie ist ein Machwerk von unerhörter Wildheit." Der Vertheidiger erzählt dann, Caserios Mutter sitze seit Wochen regungslos stöhnend auf dem Sessel und rufe immerfort: „Mein Sohn, mein Sohn!" Als der Vertheidiger der Mutter Caserios erwähnt, weicht das Lächeln zum ersten Male vom Gesichte des Angeklagten und er beginnt zu weinen.

Der Vertheidiger plaidirt auf Unzurechnungsfähigkeit Caserios. Der Vater war ein Epileptiker. Die erbliche Belastung ist aus vielen Anzeichen erkennbar.

Caserio zuckt die Achseln.

Nach dem Vertheidiger ergreift der General-Prokurator das Wort. Caserio hört demselben mit verlegenem Seitenblicke gespannt zu, lächelt manchmal und beißt sich die Unterlippe.

Prokurator: Wir machen hier keine Politik und keine Soziologie, der Moment ist nicht für lange Reden; ich könnte Ihnen unzählige Beispiele der anarchistischen Zerstörungs-Litteratur citiren, wie die Anarchisten Gift, Dolch und Bomben empfehlen. Diese angeblichen Apostel der Freiheit und Menschenliebe aber, diese anarchistischen Stylblüthen sind genügend bekannt, sie sollen nicht mehr aus den Gerichtsakten hinausdringen. Der Prokurator spricht mit ernstem starken Pathos. „Der Mörder soll gezüchtigt werden mit aller Härte des Gesetzes." (Caserio blickt spöttisch drein.) Der Prokurator schildert dann Caserios Seelenruhe und kaltblütige Geistesgegenwart vor, während und nach der That und sagt: „Man kann ihn nicht als Unzurechnungsfähigen darstellen; nie war bei ihm eine Geistes- oder Nervenstörung wahrzunehmen.

Der Vertheidiger erklärt, daß Caserios Familie jetzt in seinem Heimathsorte allgemein die „Mörderfamilie" genannt werde. Caserio weint bitterlich. Die Verhandlung wird nach 11 Uhr Vormittags unterbrochen.

Ein Berliner Blatt meldet aus Lyon: Nach seiner Verurtheilung wurde Caserio sofort in einem Zellenwagen nach dem Gefängnisse übergeführt, wo ihm die Zwangsjacke angelegt wurde. In dem Wagen fragte ihn der Gefängnißdirektor, was er thun würde, wenn man ihn jetzt freiließe. Er antwortete, er würde nicht mehr tödten, aber Anarchist bleiben. Wie es heißt, wird Caserio das Begnadigungsgesuch nicht unterzeichnen. Nach Ablauf der Frist wird sein Vertheidiger nach Paris reisen und Casimir-Perier um die Begnadigung bitten. Der frühere Beichtvater Caserios stattete gestern diesem in seiner Zelle einen Besuch ab, ermahnte ihn zur Ruhe und Resignation und ließ ihn die Begnadigung erhoffen. Caserio zuckte die Achseln und sagte, er verstehe zu sterben.

Caserio hat bis Montag Nacht Zeit, Berufung gegen das Urtheil einzulegen. Er erklärte jedoch, von diesem Rechte keinen Gebrauch machen zu wollen.

Griechenland.

* Die griechische Presse nimmt den griechischen Staatsgläubigern gegenüber eine Haltung an, welche man fast als Galgenhumor charakterisiren könnte. Die „Ephimeris" z. B., das Organ Rallis, schreibt:

„Herr Trikupis hat recht gethan. Als Lenker eines unabhängigen Staates konnte er keiner Privatperson gestatten, ein Ultimatum vorzulegen. Diese Herren vergaßen offenbar, wo sie sich befanden und was ihre Stellung gegenüber der Regierung war, die ihnen gestattete, hierher zu kommen."

Die „Ephimeris" täuscht sich, bemerkt die „Nat.-Ztg.", „diese Herren" Gläubiger hatten nicht jetzt, sondern damals, als sie der griechischen Regierung Geld vorschossen, vergessen, mit wem sie es zu thun hatten.

Polnisches.

Posen, den 4. August.

t. **Die Spaltung unter den Polen.** Die vor einigen Tagen erwähnte Erklärung des „Goniec Wielkopolski", man müsse angesichts des Verfalls, der sich in den adligen polnischen Sphären bethätige, sich auf den bäuerlichen Stand und das Stadtbürgerthum stützen, ist vielleicht die markanteste, jedoch nicht die einzige Bezeichnung derjenigen Stellung, die er für die Zukunft in der weiteren Entwickelung des nationalpolitischen Lebens unter den Polen einzunehmen gedenkt. „Goniec" war bis unlängst der einzige, jedenfalls aber der krasseste Vertreter derjenigen strengnationalen Partei, die ihre Aspirationen mit den im Jahre 1815 auf dem Wiener Kongreß den Polen zugestandenen Rechten begründete und alles das, was jenen Rechten zuwiderlief, als rechtlos und mit den internationalen Rechten unverträglich betonte. Diesen Charakter mag nun „Goniec" auch jetzt noch bewahrt haben, derselbe tritt nun aber mehr in den Hintergrund, seitdem er — was früher nicht der Fall war — gegenüber der unter den Polen vorhandenen Spaltung eine gewisse volksparteiliche Richtung verräth. In der obigen Erklärung sowohl wie auch in der Behandlungsart verschiedener Momente aus dem hiesigen polnischen Leben ist er nun entschieden dem „Orędownik" näher gerückt, unterscheidet sich aber prinzipiell von demselben dadurch, daß er die Secession ansicht, die bei den letzten Wahlen seitens des „Orędownik" und des antisemitischen „Postęp" zu Stande gebracht worden ist. „Orędownik" erachtet diese Spaltung „unter Umständen wenigstens" für etwas Heilsames, „Goniec" erkennt „das Nützliche" dieser Spaltung für die Entwickelung der Volksmassen, speziell des Volksbewußtseins gar

nicht an und rücksichtlich des nationalen Interesses bezeichnet er sie als unwürdig. Diese Anschauung hat er nun wieder mit dem unlängst gegründeten Intelligenzorgane „Przeglad Poznanski“ gemeinschaftlich, mit dem er auch eine beständige Fühlung zu haben scheint. Gegenüber allen diesen Zeitungsorganen nun, in denen mehr oder weniger unparteilicher Volksgeist zum Vorschein kommt, steht der ultramontane „Kuryer“ mit seinen volksthümlichen Hilfsmitteln „Wielkopolanin“ und der sonst zwar Klugneutrale aber doch der loyalen Partei nahegerückte „Dziennik Poznanski“ gegenüber. Als solcher spottet dieser nun auch heute über das neulich vom „Orędownik“ bezeichnete Programm: „Erhaltung der nationalen Existenz und deren Entwickelung mit Hilfe eigener Kräfte, eigener Arbeit und eigener politischer Weisheit“ und sagt, daß diese vom „Orędownik“ erfundene Neuheit bereits seit der Hälfte dieses Jahrhunderts existire.

t. **Die Posener Touristen** mit Herrn Dobrowolski an der Spitze, haben nach enthusiastischen Ovationen Lemberg gestern verlassen und sich nach Krakau begeben, wo für sie ein gleichfalls brüderlich herzlicher Empfang arrangirt wurde.

t. **Die Sozialisten** sollen nach Mittheilung des „Katolik“ eine starke Agitation unter den oberschlesischen Polen versucht haben. Sie unternahmen einen Gang von Haus zu Haus, um die Bevölkerung zum Abonnement einer sozialistischen Zeitung zu bewegen, haben auch eine Frauenversammlung für ihre Zwecke zusammenberufen, alle Bestrebungen jedoch sollen an der gesunden Vernunft des dortigen Arbeitervolkes gescheitert sein.

t. **Der Gurtschiner Verein „Kosciuszko“**, der jetzt seinen Jahresbericht veröffentlicht, hat im zweiten Jahre seines Bestehens (bis zum 1. Juli d. J.) 47 ordentliche und zwei Ehrenmitglieder gezählt.

t. **Aus Kulm** wird der „Gazeta Torunska“ mitgetheilt, daß beim Bankrott der dortigen Lauterbachschen Genossenschaft recht viele Polen bedeutende Geldverluste erlitten haben.

Lokales.

Posen, 3. August.

z. Die Verlegung der städtischen Bureaux in das neue Stadthaus, welche bereits zum Theil erfolgt war, wird im Laufe dieses Monats weiter ausgeführt werden, sodaß sich dann im Stadthause folgende Bureaux und Kassenlokale befinden werden: Im Erdgeschosse linker Hand die Steuerkasse, durch eine Glaswand getrennt von der Kämmerei-Nebenkasse, an welche die Biersteuer, das Marktstandsgeld, der Kanalzins, der Servis ꝛc. gezahlt werden; im Erdgeschosse rechter Hand die Kämmereikasse und die Sparkasse, welche sich bis jetzt noch im Erdgeschosse des Rathhauses befinden, und im Stadthause durch eine Glaswand von einander getrennt werden sollen. In das erste Stockwerk des Stadthauses werden verlegt: Der Magistrats-Sitzungssaal, die Arbeitszimmer des Oberbürgermeisters, des Stadtverordnetenvorstehers, des Stadtbauraths und der unbesoldeten Stadträthe, ferner das General-Bureau I, welche sich bisher im Rathhause befanden. Im zweiten Stockwerke des Stadthauses befinden sich bereits die Steuerbureaux (IV.); eben dorthin wird der Stadtverordneten-Sitzungssaal verlegt; im dritten Stockwerke sind bereits die Baubureaux (III) eingerichtet. Im alten Rathhause werden dann eingerichtet: Der bisherige Stadtverordneten-Sitzungssaal und der bisherige Magistrats-Sitzungssaal zur Abhaltung von Kommissionssitzungen; der Zweite Bürgermeister erhält als Arbeitszimmer das bisherige Arbeitszimmer des Ersten Bürgermeisters; das Standesamt (Bureau VI.) verbleibt in den bisherigen Räumen; im zweiten Stockwerk des Rathhauses, wo sich bisher das Generalbureau I und die Baubureaux befanden, werden die Armen- und Waisenbureaus II, bisher im Hause Schulstraße 1, ferner die Kalkulatur (Bureau V.), bisher im Hause Breslauer- und Ziegenstraßenecke untergebracht. Die übrigen städtischen Bureaux verbleiben in den bisherigen Räumen: Bureau VII. (Gas- und Wasserwerke) Grabenstraße 10; Bureau VIII.: Gewerbeamt, Meldestelle für Krankenversicherung, gewerbl. Schiedsgericht, Central-Arbeitsnachweise-Bureau, Neuestraße 10.

---

* **Die städtische Sparkasse** hierselbst hat im Monat Juli 1894 an Spareinlagen eingenommen: 230 548,82 M. (vom 1. April bis Ende Juli 1894 811 633,98 M.), dagegen zurückgezahlt 140 165,58 Mark (vom 1. April bis Ende Juli 1894 590 540,14 M.). Der Einlagen-Bestand ist daher gestiegen um 90 383,24 M. (seit 1. April 1894 um 221 093,84 M.) auf 5 913 504 M. Im Monat Juli 1893 wurden nur 173 386 33 M. eingezahlt und 148 542,49 M. zurückgezahlt, der Ueberschuß der Einzahlungen über die Rückzahlungen betrug nur 24 843,84 M. und der Gesammtbestand an Spareinlagen hatte sich in der Zeit vom 1. April bis Ende Juli 1893 nur um 19 865,85 M. vermehrt, er betrug 5 288 489,78 M. — Im Lombard-Verkehr wurden im Monat Juli 1894 11 Konten neu eröffnet, dagegen 5 Konten aufgelöst. Ende Juli bestanden 57 Konten. Der Zinsfuß betrug und beträgt bis auf Weiteres noch 3½ Prozent. An Lombard-Darlehen wurden 134 850 M. (seit 1. April 1894 1 000 725 M.) gewährt und 413 500 M. (seit 1. April 1894 1 077 950 M.) zurückgezahlt; es standen Ende Juli 1894 noch aus 162 425 M. — Die Verkaufsstellen für Sparmarken haben im Monat Juli 1894 840 Sparmarken (seit 1. April 1894 4040 Sparmarken) abgenommen; von den ausstehenden Sparmarken wurden in Sparbücher umgewandelt 1050 Sparmarken (seit 1. April 1894 4910 Sparmarken) und es standen Ende Juli 1894 noch zur Einlösung aus 14 830 Sparmarken zu 10 Pfg., welche sich in Händen des Publikums und der Verkaufsstellen befinden. — Das der städtischen Pfandleihanstalt statutenmäßig zu gewährende Betriebsdarlehn war Ende Juli 1894 um 20 000 M. geringer als Ende Juli 1893, es betrug 191 000 M.

---

e. **Die Badesaison** ist auf ihrem Höhepunkte angelangt. Das Wasser hat durchschnittlich eine Temperatur von 20 Grad Cels. und doch hat es den Anschein, als ob in diesem Jahre die Badeanstalten einen verhältnißmäßig geringeren Besuch aufzuweisen hätten, als in früheren Jahren. Daß durch die Errichtung der zweiten Badeanstalt von Wilischke hinter dem Eichwaldthor die Frequenz der übrigen Anstalten sich dermaßen verringert haben sollte, ist kaum anzunehmen, da in früheren Jahren sehr häufig der Raum der einen Anstalt nicht ausreichte, um alle diejenigen aufzunehmen, welche während der heißen Zeit ein erfrischendes Bad nehmen wollten. Oder sollten die verschiedenen, in der letzten Zeit stattgehabten Unglücksfälle beim Baden einen Einfluß in dieser Hinsicht ausüben? Letzteres wäre übrigens durchaus unbegründet, denn in jeder Badeanstalt ist seitens des betreffenden Besitzers für die volle Sicherheit des Badenden gesorgt, sofern er in dem vorgeschriebenen Rayon der Badeanstalt bleibt. Die Choleragefahr aber, welche im vorigen Jahre unserer Badesaison ein so jähes Ende bereitete, ist hoffentlich dieses Jahr nicht mehr zu fürchten und so sei denn denjenigen, denen Fortuna nicht gestattet, nach den schönen Bädern der Ost- oder Nordsee zu reisen, ein kräftigendes und erfrischendes Bad in den Fluthen der Warthe empfohlen, welche bei dem jetzigen niedrigen Wasserstande nicht mehr so gefährlich sind umso weniger, als die Badeanstaltsbesitzer dem Publikum alle Bequemlichkeiten bieten, welche bei einem Flußbad zu ermöglichen sind.

r. **Zum dritten Geistlichen der evangelischen St. Pauli-Gemeinde** ist an Stelle des Pastors Büchner, welcher bekanntlich Prediger der evangelischen St. Lukaskirche zu Jersitz geworden ist, Pastor Ilse berufen worden, welcher, wie bereits mitgetheilt, auch zur Pastorirung der evangelischen Gemeinde Wilda berufen ist; die feierliche Einführung desselben findet in der St. Pauli-Kirche morgen statt. — An der St. Petrikirche fungirt gegenwärtig als zweiter Geistlicher Diakonus Steffant. — Superintendent Zehn an der Kreuzkirche, welcher seit längerer Zeit erkrankt ist, tritt eine Badereise an.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Pest,** 4. Aug. Der „Magyar Allam“ setzt seine Hetzerei mit einem heftigen Angriff gegen die Protestanten fort. Die Protestanten hätten die Türken ins Land gerufen und sich mit dem Ausland verbunden. Coloman Tisza habe die Hegemonie der Protestanten begründet und die jetzige Politik sei das eigenste Werk Tiszas.

Newyork, 4. Aug. Die Cunardlinie hat den Zwischendeckspassagierpreis vom Kontinent nach Newyork wieder auf 20 Dollar erhöht. Die übrigen an den Tarifsätzen betheiligten Gesellschaften dürften wohl gleichfalls eine Erhöhung folgen lassen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 4. August, Nachmittags.

*) Der „Reichsanzeiger“ dementirt die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß die Umbewaffnung der Armee mit dem neuen Gewehr bevorstehe. Die Gerüchte sind darauf zurückzuführen, daß von der Heeresverwaltung alle Formen auf dem Gebiet des Waffenwesens geprüft werden. Hieraus zu schließen, daß die Armee umbewaffnet würde, sei vollständig unbegründet.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt mit, Major Leutwein sei am 4. Mai mit einem Theile der südwestafrikanischen Schutztruppe von Naukunft eingetroffen, wo sich Witbooi in verschanzter Stellung befand. Witbooi ließ um Frieden bitten. Leutwein stellte die Bedingungen und sicherte Witbooi persönlich das Leben zu. Witbooi fand die Bedingungen zu hart. Die bezüglichen Friedensverhandlungen kamen nicht zu Stande. Am 9. Mai eröffnete Leutwein das Feuer wieder, verzögerte aber die Hauptaktion bis zum Eintreffen der Verstärkung durch die Schutztruppe. Witbooi nahm die Verhandlungen wieder auf. Leutwein gewährte ihm eine Bedenkzeit bis zum 1. August. Witbooi dankte lebhaft für die Gewährung des Friedens. Während der Waffenruhe begab sich Leutwein mit einem Offizier und zwei Mann in ein Lager der Hottentotten und wurde von Witbooi lebhaft begrüßt. Witbooi versprach, bis zum 1. August eine klare Antwort auf die Friedensbedingungen zu geben.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ legt in einem längeren Artikel dar, daß die Sozialdemokraten gleich wie die Anarchisten stets bereit seien, den Weg des Umsturzes zu beschreiten, sobald sie das verfolgte Ziel vor sich sehen. Die bestehenden Gesetze sind zur Bekämpfung der sozial-revolutionären Agitation nicht ausreichend. In Preußen würde man wesentlich gefördert, wenn das Vereinswesen wie in den anderen Bundesstaaten z. B. Sachsen oder Hamburg gestaltet würde. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ glaubt annehmen zu dürfen, daß die Bemühungen der Regierung auf Abänderung des preußischen Versammlungsrechtes gerichtet sein müßten, sodaß ein praktischeres, mehr den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechendes Gesetz in Anwendung komme.

Der Abg. Alex. Meyer veröffentlicht in der „Voss. Ztg.“ eine Erklärung, worin er der Behauptung der „Hamb. Nachr.“, daß er dem Reichskanzler offiziöse Dienste leiste, entschieden widerspricht.

Nach einer Meldung des „L.-A.“ erhielt die in der Kochstraße Nr. 68 befindliche Hofbuchdruckerei und Buchhandlung von Mittler und Sohn einen Drohbrief, unterzeichnet das „anarchistische Komitee“, worin gedroht wird, die ganze Druckerei in die Luft zu sprengen. Der Brief ist aus einem kleinen Orte bei Elberfeld abgesandt. Obwohl es sich hier um einen Dummenjungenstreich zu handeln scheint, ist die polizeiliche Ueberwachung des Hauses angeordnet worden, da sich der Bewohner eine große Aufregung bemächtigt hat.

Der „L. A.“ meldet aus Sprottau: Ein großes Magazin der Zellstofffabrik in Oberleschen ist gänzlich durch Feuer vernichtet worden.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin. 4. August, Abends.

Ueber das gegen den Kanzler Leist und den Assessor Wehlau schwebende Disziplinarverfahren wird der „Voss. Ztg.“ mitgetheilt, daß nach Ablauf der Gerichtsferien gegen beide die Anklage erhoben wird.

Die „Post“ schreibt, die Nachricht, daß Landrath Gescher in das Reichsschatzamt berufen würde, wird in unterrichteten Kreisen bezweifelt.

Die „Börsenztg.“ meldet, daß dem Bankier Julius Bleichröder der Königl. Kronenorden 4. Kl. verliehen worden ist. — Die „Börsen- und Handelsnachrichten“ melden aus London über ein angebliches Kompromiß betreffend die amerikanische Tarifvorlage, doch sind die Nachrichten widersprechend. Nach einer Version ist das Kompromiß dahin geschlossen worden, daß eine 40prozentige Zuckersteuer mit einem Zollzuschlage von ⅕ Cent pro Pfund auf raffinirten Zucker erhoben werden soll.

Das „B. T.“ meldet aus Halle a. S.: Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Professor Dr. Friedberg ist zum ordentl. Professor ernannt worden. In Folge dessen werden Neuwahlen für den 4. Merseburger Wahlkreis und für den Wahlkreis Anhalt II. erforderlich.

Das „B. T.“ meldet aus Eisleben: Gestern wurden hier heftige Erdstöße verspürt.

Das „B. T.“ meldet aus Rom: Morgen tritt eine Kommission behufs Feststellung von Vollzugsvorschriften zum Anarchistengesetz zusammen. Dem besten Vernehmen zufolge sollen an 2000 Anarchisten in das Zwangsdomizil verschickt werden.

Dasselbe Blatt meldet aus London: Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeld begab sich am 3. d. Mts. von London zum Besuch der Kaiserin Eugenie nach Farnborough und übernachtete daselbst. Am 4. d. Mts. kehrte er nach London zurück.

Der bereits gemeldete Orkan und Wolkenbruch in Mailand hat die Fenster mit den berühmten Glasmalereien an der linken Seite des Langschiffes des Domes vollständig zertrümmert. Das Dach einer Gerberei vor dem Tessinthore wurde abgehoben. Zehn Personen wurden leicht verletzt.

Kassel, 4. Aug. Der Kaiser ist soeben mittelst Sonderzuges von Wilhelmshöhe nach Wilhelmshaven abgereist. Die Kaiserin gab mit den ältesten Prinzen dem Kaiser das Geleit nach dem Bahnhofe. Das auf dem Bahnhofe anwesende Publikum brachte dem Kaiser lebhafte Ovationen dar.

Geestemünde, 4. Aug. In Driftsethe bei Hagen wurden durch Feuer 9 Wohnhäuser und 14 mit Korn gefüllte Gebäude in Asche gelegt.

Der japanisch-chinesische Krieg.

Berlin, 4. Aug. Der hiesige chinesische Geschäftsträger hat im Auftrage seiner Regierung dem Auswärtigen Amte amtlich notifizirt, daß Japan China den Krieg erklärt habe.

Paris, 4. Aug. Ein, heute im Elysee unter dem Präsidenten Casimir Perier abgehaltener Ministerrath beschäftigte sich mit der Koreafrage und mit der Kongoangelegenheit. Das ostasiatische Geschwader hat Befehl erhalten, die Interessen der französischen Angehörigen an der Küste von Korea zu wahren. C. Perier begiebt sich heute Nachmittag nach Pont sur Seine zurück. Dupuy reist heute Abend nach den östlichen Pirenäen.

Shanghai, 4. Aug. Das Reuterbureau meldet: Die drei beim Untergang der „Kowshung“ geretteten britischen Offiziere wurden von den Japanern nach Sasebo gebracht und dort gefangen gehalten. Der britische Admiral in den chinesischen Gewässern Freemantle beorderte den Aviso „Alacrity“ nach Sasebo, um die Befreiung der Gefangenen zu verlangen. Der Kommandant des „Alacrity“ wird von dort nach Nagasaki gehen. Die Offiziere werden von den Japanern nach Nagasaki ausgeliefert werden, wo man dieselben heute erwartet.

Nach einem Telegramm aus Shanghai von gestern, welches „Ritzaus Bureau“ zur Verfügung gestellt ist, ist die chinesische Peiyanzflotte wieder in den Hafen zurückgekehrt.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Seit die von Richard Fleischer herausgegebene „Deutsche Revue“ in den Besitz der Deutschen Verlags-Anstalt übergegangen ist, macht sich in der Fülle, Abwechslung und Gediegenheit ihrer Veröffentlichungen ein ganz entschiedener Fortschritt bemerkbar. So enthält auch das neueste Heft eine ganze Reihe von Beiträgen, die zur Kenntniß der Gegenwart von höchstem Werth sind und den Forscher wie den Laien gleich interessiren müssen. „Fürst Bismarck und die Parlamentarier“ von Heinrich von Poschinger schildert den Verkehr Bismarcks mit den hervorragendsten Parlamentariern hinter den Coulissen oder in Konferenzzimmern des Parlaments, im Hause Bismarcks unter vier Augen, bei oder nach Tisch.

(Hierzu 2 Beilagen und „Familienblätter“.)

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

mn **Die Reinlichkeit auf der St. Martinstraße,** insoweit es sich um die thatsächlich eine Paradestraße bildende Strecke zwischen der Viktoria- und der Ritterstraße handelt, steht mit dem Charakter der Straße nicht im Einklange, läßt vielmehr zu wünschen übrig. Für alle unsere öffentlichen Straßen ist ausnahmslos vorgeschrieben, daß deren Reinigung von Seiten der Verpflichteten alltäglich im Sommerhalbjahr (1. April bis 30. September) erfolgen und bis 7 Uhr Morgens beendet sein muß. Diese Straßenreinigung findet auf der St. Martinstraße in vorgeschriebener Weise pünktlich statt. Nach 7 Uhr Morgens, mit welcher Zeit der Hauptverkehr auf der von den Fuhrwerksführern mit Vorliebe aufgesuchten asphaltirten Straßenstrecke sich entwickelt, bleibt dagegen der Pferdemist auf der Straße liegen. Während derselbe bei regnerischem Wetter aufweicht und bei der Undurchlässigkeit des Pflasters Schmutzflächen bildet, trocknet der Dung bei warmer und heißer Witterung auf dem nicht minder heißen Asphaltpflaster in kürzester Zeit vollständig aus, um sich bald darauf in Staub zu verwandeln. Die Räder der vielen, die Straße passirenden Fuhrwerke, die Hufe der Pferde u. s. w. verursachen dies naturgemäß. Die gesundheitsgefährdende Seite dieser notorischen Mißstände darf nicht unbeachtet gelassen werden. Der feine Staub wird den Passanten in die Augen gewehet und verursacht Entzündungen; er wird auch ungewollt und unbewußt eingeathmet und gelangt so in die Lungen. Man kann sich durch den Augenschein davon überzeugen, daß der Pferdedungstaub zu beiden Seiten der Straßenstrecke längs der Trottoirbordkante alltäglich kurz nach der Straßenreinigung schon einen Streifen, eine förmliche Schicht bildet. Den bestehenden straßenpolizeilichen Vorschriften zufolge sind die zur Straßenreinigung verpflichteten Grundstücksbesitzer auf der St. Martinstraße — wie erwähnt — nur zur einmaligen täglichen Reinigung des Fahrdammes verpflichtet. Diese einmalige Straßenreinigung genügt aber absolut nicht. Unsere städtische Verwaltung würde sich ein Verdienst erwerben und den Dank der Bewohner und Passanten der St. Martinstraße ernten, wenn auch für diese Straße in ihrer vorbezeichneten Strecke dieselbe Einrichtung getroffen würde, wie sie für den Wilhelmsplatz, die Berlinerstraße 2c. bereits besteht, nämlich daß besondere Bedienstete fortgesetzt damit beschäftigt werden, den frischen Pferdedung zusammenzukehren und in transportablen Behältern zu sammeln und fortzuschaffen.

Eine Unsitte wollen wir bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt lassen, die darin besteht, daß vielfach die Straßen jetzt in der heißen Jahreszeit gereinigt werden, ohne vorher zu sprengen, wie z. B. dies an der St. Martinkirche regelmäßig zu geschehen pflegt. Dadurch werden die Passanten, ganz besonders aber die Bewohner der umliegenden Häuser von den auf solche Weise aufgewirbelten Staubmassen in ebenso unangenehmer wie überflüssiger Weise fortgesetzt belästigt.

r. **Landwehrvereins-Angelegenheiten.** Zu dem Kaiser Wilhelms-Denkmal auf dem Kyffhäuser sind nach dem Berichte, welcher auf dem 23. Abgeordnetentage des deutschen Kriegerbundes in Hannover erstattet worden ist, bis jetzt von den deutschen Kriegervereinen 600 000 Mk. aufgebracht worden, so daß, da die Gesammtkosten 800 000 M. betragen, bis zum 10. Mai 1896, dem 25jährigen Gedenktage des Friedensschlusses von Frankfurt a. M., an welchem das Denkmal enthüllt werden soll, noch 200 000 M. aufzubringen sind. Es werden daher alle deutschen Kriegervereine, mithin auch die Kameraden des Posener Provinzial-Landwehrverbandes, gebeten, freudig ein weiteres Scherflein für das Kyffhäuser-Denkmal zu opfern. — Der Posener Provinzial-Landwehrverband war auf dem 23. Abgeordnetentage des deutschen Krieberbundes in Hannover am 21.—24. Juli d. J. durch den Verbands-Schriftführer, Kameraden Kahlert, vertreten. — Innerhalb des Posener Provinzial-Landwehrverbandes ist die Bildung eines neuen Krieger- bezw. Landwehrvereins in die Wege geleitet, und zwar in Bentschen; bereits in nächster Zeit dürfte die Konstituirung des Vereins erfolgen.

e. **Militärisches.** Während in dieser Woche das 6. und 46. Infanterie-Regiment, sowie das 2. Leibhusaren-Regiment unsere Stadt verlassen haben, um in der Provinz die Regiments- bezw. Brigade-Uebungen abzuhalten, trifft am nächsten Montag das 37. Infanterie-Regiment aus Krotoschin bezw. Ostrowo hier ein, um an den Brigade-Uebungen theilzunehmen. Die Kapelle des Regiments konzertirt bereits morgen (Sonntag) im Etablissement Tauber.

* **Auf das im Etablissement „Flora“** (Inh. B. Szermer) am nächsten Sonntag stattfindende Militär-Konzert machen wir hiermit besonders aufmerksam. Dasselbe verspricht ein rechtes Volksfest zu werden. Der Garten wird illuminirt und nach dem Konzert ein Brillant-Feuerwerk abgebrant. Näheres siehe Inserat der vorliegenden Nummer.

r. **Etwa fünfzig Störche** wurden heute Nachmittag vom Alten Markt aus beobachtet, wie sie längere Zeit über der Stadt kreisten. Dieselben scheinen sich allgemach wieder zur Abreise ins wärmere Land zu rüsten und zu sammeln.

z. **Radbruch.** An einem mit Brettern beladenen Wagen brach gestern Nachmittag auf dem Gerberdamm das rechte Hinterrad. Der Wagen mußte infolgedessen umgeladen werden.

z. **Schlägerei.** Gestern Vormittag entstand in einem Hause auf der Wallischei zwischen zwei Bewohnern desselben ein Streit, welcher in Thätlichkeiten ausartete. Durch das Dazwischentreten eines Schutzmanns wurde die Ruhe wieder hergestellt.

r. **Wilda,** 4. Aug. [Eröffnung der Mögelinschen Eisengießerei. Vom Wasserwerk.] Donnerstag Abend fand der erste Guß in der neuerbauten Mögelinschen Eisengießerei hierselbst statt. In den festlich geschmückten Fabrikräumen hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden, welche dem mit einer kleinen Feier verbundenen Akte beiwohnten. Herr Fabrikmeister Kunert, der Leiter der Gießerei, begrüßte die Erschienenen und brachte in trefflichen Worten ein Hoch auf die Erbauer des Werkes aus, das in seiner Anlage und seinem Umfange das größte seiner Art in Stadt und Provinz ist. Nachdem der erste Anstich des Gußofens erfolgt war, vollzog sich die interessante Arbeit ohne Unterbrechung längere Zeit hindurch und fesselte die Gäste in spannendster Weise. Die Uebersiedelung der Mögelinschen Maschinenfabrik, Kesselwerkstätte und Eisengießerei aus Posen nach hier ist mit der Eröffnung der Gießerei nunmehr in allen ihren Theilen beendet. In den Abendstunden vereinigten sich die Besitzer, Ingenieure, Meister und Arbeiter der Fabrik nebst den Gästen in dem großen Werkstatthause, um diesen, für die Fabrik denkwürdigen Tag in festlicher Weise zu beschließen. — Die Pumpversuche an dem Brunnen des projektirten Wasserwerkes sind seit gestern eingestellt worden, nachdem es sich ergeben hat, daß der Brunnen in fünf Stunden 600 Kubikmeter krystallklaren Wassers zu liefern vermochte, ohne zu versiegen, und daß demgemäß der gegenwärtige Bedarf der Gemeindeeinwohner an Wasser durch ihn vollständig gedeckt werden kann.

* **Personal-Chronik aus der Provinz.** Verlobt: Frl. Simonstein in Schneidemühl mit dem prakt. Arzt Dr. Kalenscher aus Bischofswerder. — Aufgeboten: Kaufmann Louis Schlesinger zu Breslau mit Frl. Hedwig Freudenthal in Inowrazlaw. — Geboren: dem Kämmerer Arthur Viehahn in Samter 1 S., dem Eigenthümer Martin Sroka daselbst 1 S., dem Eigenthümer Ludwig Kwasnik zu Bentschen 1 S., dem Tischlermeister Kasimir Kozlowski in Inowrazlaw 1 S., dem Eisenbahn-Wagenmeister Gustav Fromeyer in Inowrazlaw 1 T., Herrn Arthur Krause in Radajewitz 1 S., Herrn J. Kufel in Bromberg 1 S. — Gestorben: Kaufmann Josef Gutkind in Neutomischel. Eisenbahn-Hauptkassen-Buchhalter Albert Borowski in Bromberg. Polizei-Wachtmeister Paul Drobig in Ostrowo. Fuhrmann Aug. Fritz in Schneidemühl. Frau Therese Stuhlmann geb. von Buchholtz in Fraustadt. Paul Patz in Schneidemühl.

Aus der Provinz Posen.

A **Schroda**, 4. Aug. [Personalien.] Oberstlieutenant Münnich vom hiesigen Bezirkskommando ist, nachdem er kurze Zeit beurlaubt war, auf seinen Wunsch pensionirt worden; es wurde ihm bei seinem Ausscheiden aus dem Militärverhältnisse der Kronenorden 3. Klasse verliehen und die Erlaubniß ertheilt zum Tragen der Uniform seines früheren Regiments. An dessen Stelle tritt Major Masius vom 50. Inf.-Regt. in Rawitsch, welcher sein Amt am 7. d. Mts. übernehmen wird. Oberstlieutenant Münnich, der sich nach seiner Heimathstadt Nordhausen begeben hat, wußte sich während seines 10jährigen Hierseins durch sein liebenswürdiges Wesen die Liebe und Achtung aller zu erwerben, sein Scheiden von hier wird daher allgemein bedauert.

Ξ **Zirke,** 4. Aug. [Verschiedenes.] Der so lange sehnsüchtig herbeigewünschte Regen ist endlich gekommen. Gestern in den Abendstunden umzog sich plötzlich der Himmel mit Gewitterwolken, denen ein kurzes Gewitter, aber ein lang andauernder Regen folgte. Die lechzenden Fluren finden nun endlich Erquickung. Die anhaltende trockene Witterung in letzter Zeit hat auf die späte Sommerung sowohl, wie auf Kartoffeln und hochliegende Wiesen recht nachtheilig gewirkt, deshalb wird von der landwirthschafttreibenden Bevölkerung der Witterungswechsel mit Freuden begrüßt, zumal da die Ernte bereits schön trocken, wie sonst selten, unter Dach und Fach gekommen ist. — Nach einer bestehenden Regierungs-Verfügung begannen für die hiesigen evangel. Schulen die Sommerferien mit dem vorletzten Montag im Juli. Der Schulunterricht wird am 13. August cr. wieder aufgenommen werden. Die katholischen Schulen haben, da die Ernte auf manchen Feldern bereits begonnen hatte, 8 Tage früher geschlossen und beginnt hier der Unterricht schon am nächsten Montag, den 6. August cr. — Unter großer Betheiligung der Bevölkerung von Stadt und Umgegend fand gestern hierselbst die Beerdigung der Leiche der Frau Pastor Krickau, geborene von Eberstein, statt. Der Tod hat die Bedauernswerthe von einem furchtbaren Gichtleiden, das sie jahrelang hatte, erlöst.

ch. **Rawitsch,** 4. Aug. [Revision. Berufung. Kläranlagen. Personalien. Vom Schlachthofe.] Gestern weilte der Regierungs- und Medizinalrath Dr. Géronne aus Posen am hiesigen Orte und nahm eine Revision der Kuntnerschen Apotheke und mehrerer Droguen- u. Farbenhandlungen vor. — Lehrer Fischer, der erst seit dem 1. Mai d. J. an der hiesigen Simultan-Knabenschule amtirt, hat eine Berufung als Hilfslehrer an der Präparanden-Anstalt in Lobsens erhalten. In Folge dessen scheidet er am 1. Oktober cr. hier aus. — Von den anliegenden Besitzern wurde wiederholt darüber Klage geführt, daß die in dem hiesigen öffentlichen Schlachthofe sich ansammelnden Abwässer nicht genügend geklärt zum Abfluß kommen, so daß sie dann eine so unangenehme Ausdünstung verbreiten, daß sie nicht nur den Menschen, sondern sogar Thieren lästig wurden. Um diesen Uebelstand zu beseitigen, wird nunmehr die Klärung der Abwässer durch das Hulwasche Verfahren bewirkt. Dieses Verfahren ist in hiesigen Fabrikanlagen seit längerer Zeit in Anwendung und hat sich in diesen Fällen gut bewährt. — Der Wirth und Gasthofsbesitzer Haraputa und der Wirth Giezek in Gostkowo sind zu Schulvorstehern der katholischen Schule in Gostkowo gewählt worden und haben auch die behördliche Bestätigung erhalten. — Auf dem hiesigen öffentlichen Schlachthofe machte sich seit langer Zeit Wassermangel sehr unangenehm fühlbar und machte die Inbetriebsetzung der Kühlanlagen zur Unmöglichkeit. Unausgesetzt wurden weitere Bohrversuche gemacht, die lange ohne Erfolg blieben und auch das Gutachten des zu Rathe gezogenen hervorragenden Hydrologen Thiem aus Leipzig, des Erbauers der großartigen Hirschberger Wasserleitung war wenig erfreulich. Durch fortgesetzte Bemühungen ist es dem Brunnenbauer Bätzold endlich gelungen, die zum Betriebe der Schlachthof-Anlagen erforderlichen Wassermassen zu beschaffen, so daß für heute auch die Inbetriebsetzung der Kühlanlagen in Aussicht genommen ist.

F. **Ostrowo,** 3. Aug. [Personalien. Bahnbau. Obstbaumzucht. Repartition.] Dem Distriktsamtsanwärter Clever hierselbst ist vom 1. August cr. ab die kommissarische Verwaltung des Polizei-Distrikts Mixstadt im Kreise Schildberg übertragen worden. — Der Wirth Karl Rostalski und der Kleinwirth Michael Eckert, beide in Granowice, sind zu Schulvorstandsmitgliedern der evangelischen Schulgemeinde Granowice gewählt und bestätigt worden. — Der Molkereibesitzer Julius Schrodt aus Sulmierzyce ist zum Vertrauensmann für den Kreis Adelnau von der Provinzial-Feuer-Societäts-Direktion zu Posen für die Gebäudeversicherung bestellt worden. — Der Schulze Peter Grzesiek aus Groß-Przygodzice ist zum Schulkassenrendanten der Schulgemeinde Groß-Przygodzice gewählt und vom Landrath hierselbst als solcher bestätigt worden. — Den Bemühungen der von dem Kreistage des Kreises Ostrowo zur Herbeiführung des Baues einer Eisenbahn von Ostrowo nach der Landesgrenze eingesetzten Kreiskommission ist es gelungen, von dem Minister der öffentlichen Arbeiten die Zusicherung der Konzessionirung der gedachten Bahn zu erlangen. Der Minister hat nur noch einige Abänderungen des vorgelegten Projektes verlangt. Bekanntlich ist höheren Orts der Plan bezüglich des Baues einer Kleinbahn auf der vorerwähnten Strecke nicht genehmigt worden, während dies für den Weg von Pleschen nach dem Grenzort Boguslaw doch der Fall gewesen ist. In hiesiger Stadt ist die Ansicht über den Zweck und den Vortheil des Bahnbaues hinsichtlich des geschäftlichen Verkehrs eine sehr getheilte. — Nach der für das Jahr 1894/95 aufgestellten Repartition der Kreiskommunalabgaben hat der ganze Kreis Ostrowo 25 023,97 M. aufzubringen. Davon entfallen auf die Stadt Ostrowo 10 154,93 M., auf den Distrikt Ostrowo-Nord 6131,04 M., auf den Distrikt Ostrowo-Süd 4408,93 M. und den Distrikt Rossoschütz 4329,07 M. Im Ganzen gehören zum Kreise Ostrowo außer der gleichnamigen Stadt 45 Guts- und 51 Gemeindebezirke. Die Gesammtklassen- und Einkommensteuer des Kreises beläuft sich auf 2 929,30 M., die Grund- und Gebäudesteuer 53 476,26 M. Hiervon zahlt die hiesige Stadt allein 27 974,90 M. bezw. 17 158,11 M. — Der Kreisausschuß des Kreises Adelnau hat beschlossen, denjenigen Wirthen, welche sich durch Vermittelung des Kreisobergärtners Reissert zu Krotoschin bezogene Obstbäume beschaffen und pflanzen, eine Ankaufsprämie von 50 Pf. für den Baum zu bewilligen.

Schneidemühl, 3. Aug. [Kindesmord. Waldbrände. Falsches Geld. Diebstähle.] Ein hiesiges Dienstmädchen aus Krojanke gebürtig, mußte von ihrer Herrschaft entlassen werden, da es der Entbindung entgegen sah. Nachdem es das Haus der Herrschaft verlassen hatte, wurde die Mädchenkammer untersucht und fand man daselbst Spuren, welche auf eine bereits erfolgte Geburt hindeuteten. Das Mädchen hatte das Kind in ihre Kleider gewickelt und in dem elterlichen Hause zu Krojanke versteckt, wo es todt aufgefunden wurde. Das Mädchen wurde in Folge dessen verhaftet. — Gestern gegen 4 Uhr Nachmittags brach in der königlichen Forst bei Lebehnke Feuer aus, das aber bald gelöscht wurde, so daß der Schaden nicht erheblich geworden ist. Auch heute wurde von hier aus ein Waldbrand bemerkt, welcher die Segenfelder Forst bei Kramske betroffen hat. — Ein falsches Einmarkstück wurde heute auf der städtischen Kasse angehalten. Dasselbe trägt das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1887. — Heute entwendete ein vor Kurzem aus dem Gefängniß entlassener Arbeiter aus mehreren Wurstläden hierselbst Wurstwaaren, wurde aber ertappt und der Polizeibehörde übergeben. — Dem Leibgedinger L. Hasse hierselbst wurden bei seinem Umzuge 180 M. und zwei Bohrer entwendet. Die Bohrer sind einem Knaben abgenommen worden, doch leugnete derselbe auch das Geld zu besitzen.

√ **Wongrowitz,** 3. Aug. [Verschiedenes.] Die diesjährige Getreideernte, welche mit Ausnahme spätgesäter Sommerung hier ziemlich beendet ist, kann wohl allgemein als befriedigend bezeichnet werden. Daß die Ernte dies Jahr reichlich ausgefallen ist, ergeben schon die vielen Getreideschober, von denen einzelne Güter, je nach der Größe und nach der Bewirthschaftung, bis 20 aufweisen. Das anhaltend gute Erntewetter hat es nicht nur ermöglicht, daß alles Getreide trocken, ohne jeglichen Auswuchs geborgen werden konnte, sondern hat auch die Ernte wesentlich verbilligt, weil die sonst bei Regenwetter eingetretenen Arbeitsstörungen und das öftere Wenden oder Umstellen der Garben dies Jahr nicht vorgekommen sind. Wenn der Erdrusch beim Roggen nicht überall befriedigt, so liegt das wohl an den Nachwirkungen des im Juni aufgetretenen Spätfrostes. Glücklicherweise hat derselbe nicht überall gleichmäßig geschadet, die Mehrzahl der Landwirthe äußert sich darum auch über den Erdrusch befriedigend. Für einen reichlichen Erdrusch spricht wohl auch der Umstand, daß hier für frischen Roggen nicht über 90 Mark pro Wispel, oder 4,50 Mark pro Centner erzielt werden konnte. Die Weizenernte soll stellenweise weniger befriedigen; beim Sommergetreide, besonders beim frühgesäten, wird allgemein ein voller Ertrag angenommen. Bei späterer Saat soll die anhaltende regenlose Zeit nachtheilig auf die Entwicklung des Korns wirken. Im Uebrigen zeigt auch späte Sommerung noch einen befriedigenden Stand. Aus Anlaß der anhaltenden Dürre sind von den Hackfrüchten, zunächst die Kartoffeln, welche große Besorgniß wachrufen. Dieselben berechtigten bisher zu den besten Hoffnungen; kommt nun nicht bald ein ergiebiger Regen, dann ist bei Kartoffeln nur auf einen mäßigen Ertrag zu rechnen, besonders auf leichtem Boden. Auch auf den zweiten Klee- und Heuschnitt wirkt die große Dürre schon nachtheilig. Selbst einzelnen Bäumen sieht man die Folgen des Regenmangels schon an; dieselben zeigen einen gelben Blätterschmuck und werfen schon so stark die Blätter ab, als befänden wir uns im Spätherbst. Aus demselben Grunde werden die Aepfelbäume wohl schon jetzt auffallend viel Früchte abwerfen. Die Gänsezucht muß in hiesiger Gegend dies Jahr recht gut ausgefallen sein; das zeigen wenigstens die vielen und großen bis 1000 Stück und mehr enthaltende Heerden Gänse, welche seit einigen Tagen früh und spät hier durchgetrieben werden. — Der königl. Katasterkontrolleur Kort, welcher aus Gesundheitsrücksichten seit gestern auf 6 Wochen beurlaubt worden ist, also bis zum 13. September, wird durch Herrn Kataster-Landmesser Krome vertreten. — Gestern gegen 8½ Uhr Abends ist beim Gutsbesitzer Cäsar Freymark in Bukowie der Kuh- und Pferdestall, welche unter einem Dach erbaut sind, abgebrannt. Das Feuer hat sich so schnell entwickelt, daß die Knechte, welche sich schon schlafen gelegt hatten, kaum das nackte Leben retten konnten und daß im Pferdestall 7 Pferde, im Kuhstall 7 Kälber mitverbrannten. Auch erhebliche Futtervorräthe sind vernichtet worden. Der Besitzer, welcher übrigens geistig umnachtet ist und daher in der Wirthschaft von seinem Bruder Emil vertreten wird, soll nur mäßig versichert sein. Ueber die Entstehungsursachen des Brandes ist noch nichts bekannt.

□ **Podsamtsche,** 3. Aug. [Zwangsversteigerung eines Ritterguts. Gänsehandel.] Das dem Grafen Alexander Szembek gehörige Rittergut Slupia soll am 25. September d. Js., Vorm. 10 Uhr, im kgl. Amtsgericht Kempen im Zwangswege versteigert werden. Das Gut ist 1072,81,88 Hektar groß, mit 10 525,05 M. Reinertrag und 5310 M. Gebäudesteuer-Nutzungswerth. — Die Einfuhr von Gänsen aus Rußland hat mit Eintritt der laufenden Woche begonnen. Täglich werden Tausende von Gänsen in Schaaren angetrieben und auf dem hiesigen Bahnhofe zur Weiterbeförderung nach Berlin und Sachsen verladen.

II **Bromberg**, 3. Aug. [Ausstellung in Santiago. Ein industrielles Etablissement.] Die hiesige Maschinen-Fabrik von Hermann Löhnert hat die Ausstellung in Santiago in Chile (Südamerika) mit in der Fabrik gefertigter Kugelmühlen, Patent Löhnert-Jentsch, beschickt, sodaß in jenem fernen Lande wohl zum ersten Male unsere heimische Industrie als Ausstellungsobjekt eine Stelle findet. Es ist übrigens die siebenhundertste Kugelmühle, welche bis jetzt aus der Löhnertschen Fabrik hervorgegangen ist. Der größte Theil dieser Maschinen nahm und nimmt seinen Weg nach Südamerika, woselbst sie zur Verkleinerung von Erzmassen 2c. in den dortigen Ländern Verwendung fanden und noch finden. Bei uns werden diese Maschinen zumeist zur Verkleinerung der sogenannten Thomasschlacke bezw. zur Vermahlung derselben zu Thomasmehl, dem bekannten Dungmittel verwendet. Von den Fabriken und industriellen Etablissements, welche seit einigen zwanzig Jahren hier erstanden sind, nimmt diejenige von Hermann Löhnert wohl die erste Stelle ein. Es werden jetzt 25 Jahre her sein, daß ein junger Mann sich hier in Bromberg niederließ, um die damals noch wenig in hiesiger Gegend Dampfdreschmaschinen in Posen und Westpreußen zu verbreiten. Es war dies die Marshall Sons u. Comp. Dreschmaschine, welche sich namentlich auf den Gütern in Westpreußen schnellen Eingang verschaffte. Mit der Zeit richtete Herr Löhnert, dies war der junge Mann, auf seinem inzwischen erworbenen Grundstücke in der Gammstraße eine Reparatur-Werkstätte ein, welche nach und nach vergrößert wurde; denn es wurden in derselben nicht nur die Dreschmaschinen reparirt, sondern auch neue landwirthschaftliche Maschinen anderer Art gefertigt, unter diesen auch der von ihm erfundene Kleereiber (Patent Löhnert). Seit zwölf Jahren wurden in der Löhnertschen Fabrik, nachdem der Besitzer sein Etablissement nach der Bahnhofsstraße verlegt und die Fabrik, in welcher eine große Zahl Arbeiter beschäftigt werden, entsprechend erweitert hat, zum größten Theil nur Kugelmühlen fertig gestellt. Das Geschäft ist derartig vergrößert worden

und wirft einen derartigen Gewinn ab, daß der Inhaber desselben zu den leistungsfähigsten Steuerzahlern der Stadt zählt.|

△ **Bromberg,** 3. Aug. [Sozialdemokratisches. Antisemitisches.] Von der Reichstagswahl her weiß man, daß es auch in Bromberg Sozialdemokraten giebt, sie vereinigten damals eine ziemlich bedeutende Stimmenzahl auf ihren Kandidaten, ohne eigentlich eine geordnete Organisation zu haben. Ihre Organisation bestand in der Hauptsache darin, Vertrauensmänner in die verschiedenen Bezirke zu entsenden und diese dann mit der Agitation zu betrauen, was sich in der im sozialdemokratischen Lager üblichen Weise vollzog. Es wurde also eifrig agitirt und doch blieb die Stimmenzahl hinter den Erwartungen zurück, was sich wohl zum Theil auch auf die Rührigkeit der anderen Parteien zurückführen läßt. Es scheint jetzt aber, als sollten die sozialdemokratischen Ideen weiteren Kreisen dadurch zugänglich gemacht werden, daß man sie in den Gewerkschaften und ähnlichen Vereinigungen möglichst oft zum Besten giebt. Der Anfang hiermit wurde wenigstens schon gemacht und zwar hatte der Bromberger Zweigverein des Metallarbeiter-Verbandes (zu welchem die sozialdemokratischen Fachvereine gehören) dem „Bromberger Unparteiischen“ zufolge, Einladungen an die Schlosser, Maschinenbauer, Dreher, Gießer, Gürtler, Ciseleure, Drucker, Klempner, Mechaniker, Uhrmacher und alle übrigen in der Eisen- und Metallindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen von Bromberg und Umgegend ergehen lassen, die folgendermaßen lauten: „Werthe Berufsgenossen! In Anbetracht der sich durch stetige Steigerung der Lebensmittel- und Wohnungspreise, sowie durch den Rückgang der Löhne und der Arbeitsgelegenheit immer ungünstiger gestaltenden Lage der Arbeiter der obigen Berufe ist es endlich mal an der Zeit, daß wir uns über die Mittel und Wege zur Besserung unserer Lage klar werden. Zu diesem Zwecke findet am 30. Juli Abends 8½ Uhr im Saale des Herrn Nast, Danzigerstraße 133 eine öffentliche Versammlung aller in der Metallindustrie beschäftigten Personen statt, zu der jeder von Euch hierdurch eingeladen ist. Mit kollegialem Gruß und Handschlag Der Einberufer.“ Die Versammlung, die auf so hochtönenden Worten einberufen wurde, war nach dem „Unpart.“ nur von 60 Personen besucht, unter denen sich eine Anzahl Mitglieder der Hirsch-Dunkerschen Gewerkvereine befand. Den Vortrag, den ein Herr Gottbardt aus Berlin hielt, gipfelte natürlich darin, durch eine Verkürzung der Arbeitszeit (auf 8 Stunden) die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter zu vermindern und die Löhne zu erhöhen, außerdem soll ganz nach sozialdemokratischem Rezept der Frauen- und Mädchenarbeit in den Großbetrieben eingeschränkt werden 2c. Selbstverständlich konnte es sich der Redner nicht versagen, die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine abfällig zu beurtheilen, aber hiermit hatte er Pech, denn nach ihm sprach ein Gewerkschaftler, der die Hirsch-Dunckerschen Vereine wirklich kennt und dessen Worte dürften überzeugender auf die Versammlung gewirkt haben als die des ersten Redners. — Wenn die Versammlung als solche auch nichts Bedeutendes zu Tage brachte, so dürfte ihre Einberufung und ihr Verlauf doch symptomatisch für die Stimmung in den Arbeiterkreisen sein. — Während so indirekt für die Sozialdemokratie Propaganda gemacht wird, wird in aller Stille auch die antisemitische Wühlarbeit fortgesetzt und es kann wohl als Zeichen der Zeit gelten, daß nur diese beiden extremen Richtungen die politische Ruhezeit zu ihrer Propaganda benutzen. Die antisemitische Agitation unterscheidet sich von der sozialdemokratischen aber noch dadurch, daß von ihr kein Dorf verschont bleibt, während die Sozialdemokraten sich nur auf Bromberg und dessen nähere Umgegend beschränkt. Antisemische Flugblätter werden in Massen und immer in neuer Fassung verbreitet, es werden keine Kosten gescheut, um überall Anhänger zu gewinnen — aber in Anbetracht dieser zügellosen Agitation ist der Erfolg nur gering. Die Mitgliederzahlen der deutschsozialen und Reformvereine wachsen nur schwach, obwohl zur Abwehr der Agitation gar nichts geschieht.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Thorn,** 3. Aug. [Der norddeutsche Lloyd] errichtet an den Grenzstationen Ottlotschin, Illowo, Prostken und Wirballen Kontrolstationen für russische Auswanderer, die daselbst einer acht- bis vierzehntägigen Quarantäne unterworfen werden.

* **Breslau,** 3. Aug. [Zum deutsch-russischen Grenzverkehr. Von den falschen Kupons.] Die „Kattow. Ztg.“ berichtet: Seit gestern Morgen ist das Postamt Kattowitz mit dem russischen Postamte Sosnowice durch eine direkte Telegraphenleitung verbunden. Was beiderseitig seit Jahren angestrebt worden, ist nunmehr — Dank dem Anwachsen des Telegrammverkehrs aus Anlaß des deutsch-russischen Handelsvertrages — durch den Druck der Verhältnisse erreicht. Bisher waren die beiden vorgenannten, mit einander in lebhaftem Verkehr stehenden industriellen Orte auf die Telegraphenleitung Kattowitz-Granica angewiesen, wodurch in besonders dringenden Angelegenheiten doch immerhin eine störende und oft verhängnißvolle Verzögerung eintrat. Voraussichtlich wird es nur noch eine Frage der Zeit sein, neben dem Telegraphendrahte den Fernsprechdraht zu sehen. — Wie sich herausgestellt hat, kursiren hier eine große Anzahl gefälschter Kupons, und es ist anzunehmen, daß dieselben von hier aus auch ihren Weg in die Provinz nehmen werden. Gauner haben sich den regen Geschäftsverkehr während der Turnfesttage insofern zu Nutze gemacht, als sie ihre Falsifikate hier absetzten. Ein Kaufmann auf der Reuschestraße erinnert sich genau, daß am 23. v. M. während des lebhaftesten Verkehrs innerhalb einer Viertelstunde zwei Herren Kupons in Zahlung gaben, die sich später als gefälscht erwiesen. Die bis jetzt angehaltenen Kupons lauten über 15 M. 3prozentiger Anleihe des deutschen Reiches von 1892 und führen die Nummern 195 910 und 195 200. Die Falsifikate sind bei einiger Aufmerksamkeit leicht zu erkennen. (Bresl. Ztg.)

* **Waldenburg,** 2. Aug. [Grubenunglück.] Auf der Glückhilfgrube verunglückten dieser Tage der Schlepper Tschapp aus Dittersbach und der Bergbauer Spelda von hier. Ersterer wurde bei Schachtarbeiten von einer umstürzenden Mauer erschlagen, während letzterer durch herabstürzende Kohlenmassen vor Ort so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb.

* **Warmbrunn,** 2. Aug. [Eisenbahnunfall.] Gestern wäre beinahe ein unabsehbares Unglück passirt, da der Eisenbahnzug Hirschberg-Petersdorf kurz vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof in Gefahr war, zu entgleisen. In der Nähe des Schienengleises hielt ein mit einem Ochsen bespannter Arbeitswagen. Ein Mädchen führte das Thier. Als der Zug heranbrauste, scheute der Ochse, war trotz aller Anstrengung nicht mehr zu halten und ging durch. Der Wagen wurde auf den Schienen von der Lokomotive erfaßt, eine Strecke fortgeschoben und zertrümmert. Das Mädchen wurde anfangs von dem wilden Thiere ein Stück mitgeschleift, konnte sich aber im letzten Augenblick noch losmachen und erlitt einige Abschürfungen und eine Verrenkung des Armes. Der Ochse wurde von der Böschung geschleudert, nahm anscheinend keinen oder wenig Schaden, hatte sich aber bis spät Abends noch nicht erholt, da er in Gefahr gewesen, von dem Geschirr erwürgt zu werden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Konstanz,** 1. Aug. Ein Ratenlooschwindler gemeingefährlicher Art, wie der Staatsanwalt sich ausdrückte, saß gestern in der Person des 37jährigen verheiratheten „Bankiers“ Louis Ferdinand Strötzel aus Königsberg, seit Oktober 1890 in Konstanz wohnhaft, auf der Anklagebank der hiesigen Strafkammer. Mit einer Ungenirtheit sonder Gleichen hat er in den letzten 3½ Jahren das dem Lotterieteufel ergebene Publikum rücksichtslos ausgebeutet und sich selbst dabei in einer Weise bereichert, die geradezu fabelhaft klingt. Er befaßte sich hauptsächlich mit dem Vertrieb von Barletta- und Türkenloosen, die er von dem Bankhaus Goldstein in Frankfurt a. M. oder von Zürich und Bern bezog. Etwa 11,000 Stück der genannten Loose hat er in dem erwähnten Zeitraum umgesetzt und bei jedem einen Gewinn von ca. 40—50 M. herausgeschlagen, indem er Barletta in Ratenzahlungen zu 80—90 M. (Ankaufswerth ca. 50 M.) und Türkenloose zu 140—150 M. (Ankaufswerth 90—95 M.) verkaufte, so daß er nach Abzug aller Spesen 2c. 2c. sich in dieser kurzen Zeit ein reines Vermögen von ca. 150 000 M. erwarb, wobei die Ausgaben für sein luxuriöses Leben (jährlich ca. 15 000 M.) in Abrechnung gebracht sind. Den Grund zum strafrechtlichen Einschreiten gegen Strötzel gaben seine schwindelhaften Lotterieannoncen, die er in ca. 400 Zeitungen Deutschlands und der Schweiz von Zeit zu Zeit einrücken ließ. Er pries darin seine Loose in einer Weise an, daß der Unerfahrene glauben mußte, für den Betrag von 4 oder 5 M., den eine Monatsrate ausmachte, bekäme man das ganze Loos, und die nach Millionen und Hunderttausenden berechneten Gewinne kämen in nächster Zeit zur Ziehung, während in Wirklichkeit gerade bei den Barlettaloosen die Haupttreffer erst in den Jahren 1920—1940 zur Verloosung kommen. Die Zahl der Leichtgläubigen, die in ihrer Gier nach Reichthum auf die Schwindelannoncen hereinfielen, war eine außerordentlich große; allein im Jahre 1892 haben etwa 1700 Personen aus allen Ständen, vom Gutsbesitzer bis zum Dienstmädchen, ihre 5 Mark für ein „ganzes Original-Barlettaloos“ eingeschickt; sie haben, als sie daraufhin nur einen Nummernschein erhielten mit dem strikten Befehl, allmonatlich weitere 5 M. einzusenden, andernfalls der zuerst bezahlte Betrag dem Lotteriekollekteur (Strötzel) verfallen sei, diese erste Einzahlung nicht einmal wieder reklamirt. Allein von diesen sogen. „Springern“, wie der technische Ausdruck auf dem Lotteriebureau Strötzels für die einmal Hereingefallenen lautete, erwuchs ihm im Jahre 1892 ein Einkommen von fast 10 000 Mark. Es waren aber sehr viele Leute vorhanden, die 2, 3, 4 und 5, ja sogar 10 bis 15 Monatsraten einbezahlten und dann erst absprangen. Letzteren gegenüber ließ sich Strötzel auf Reklamationen herbei, einen Theil des Betrages wieder herauszubezahlen, d. h. er sandte ihnen eine „Abrechnung“ zu, die ganz nach dem Belieben Strötzels und natürlich immer zu seinen Gunsten fixirt war. Das Gericht erkannte den Angeklagten des fortgesetzten Betrugs und Sachwuchers für schuldig und verurtheilte ihn — wie schon gemeldet — mit Rücksicht auf seine Vorstrafen (er war erst im Jahre 1889 in Ulm wegen ähnlichen Lotterieschwindels mit 18 Monaten Gefängniß bestraft worden) zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß, abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft, 4000 Mk. Geldstrafe, 5jährigem Ehrenrechtsverlust und Tragung der Kosten. Die beantragte Entlassung aus der Haft wurde nur gegen Erstellung einer Kaution von 50 000 Mk. bewilligt. — Geradezu merkwürdig klingt es, daß ein Mann mit so vielen Vorstrafen und einer so bewegten Vergangenheit in den sogenannten „besseren“ Kreisen hiesiger Stadt Aufnahme finden konnte, die sich von dem eleganten und sicheren Auftreten Strötzels bestechen ließen. Strötzel, der nach dem Gymnasialbesuch in seiner Vaterstadt in einem Kolonialwaarengeschäft die Kaufmannschaft erlernt, führte in der Zeit von 1879—1889 ein wahres Nomadenleben; in ungefähr einem Dutzend deutscher und schweizerischer Städte war er bald Buchhändler, bald Ratenlooshändler, Seifenfabrikant, Spezialist für Geschlechtskranke u. s. w. Er wurde schon zweimal wegen Betrugs gerichtlich bestraft, und nur der Umstand, daß eine dieser Bestrafungen im Ausland (Schwurgericht Pfäffikon) erfolgte, rettete ihn diesmal noch vor dem Zuchthaus.

Handel und Verkehr.

=n= **Nischny-Nowgorod,** 3. Aug. [Priv.-Telegramm der „Pos. Ztg.] Es treffen ganz bedeutende Zufuhren zur Messe ein und übersteigen dieselben schon heute die des Vorjahres. Die Zahl der bisher erschienenen Känfer ist noch gering, doch werden aus entfernten Gegenden viele erwartet. Im Geschäft ist es noch still; Käufer operiren mit Vorsicht. Woll- und Manufakturwaaren erzielten meist Vorjahrspreise. In Pelzwaaren finden bei einer Preisreduktion bis 10 Prozent gegen Vorjahr vermehrte Abschlüsse statt. In Tuchen ist der Verkehr noch unentwickelt. Das Angebot in Wolle ist stark und sind Preise gedrückt.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 4. Aug. [Spiritusbericht.] August 50er 50,00 M., do. 70er 30,00 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 4 Aug. Salpeter loko 8,70, Sept.-Oktbr. 8,70, Febr.-März 8,90. Tendenz: Fest.

London, 4. Aug. 6proz. Javazucker loko 13¼. Geschäftslos. Rüben-Rohzucker loko 11⅜. Tendenz: Stetig.

Marktberichte.

** **Berlin,** 4. Aug. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 2692 Rinder, Geschäft glatt, ziemlich ausverkauft. Die Preise notirten für I. 62—64 M., für II. 56—60 M., für III. 46—52 M., für IV. 40—44 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 7848 Schweine, darunter 233 Bakonier, 329 Ungarn. Schweinemarkt langsam, inländische Waare wurde ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I. 53—54 M., für II. 51—52 M., für III. 48—50 M., Ungarn 43—45 M., Bakonier 55 M., hinterlassen Ueberstand, für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 1260 Kälber, ruhig. Die Preise notirten für I. 55—60 Pf., auch darüber, für II. 54—59 Pf., für III. 48—53 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 31 197 Hammel. Markt ruhig, ziemlich geräumt. Magervieh, bessere Hammel und Lämmer gut verkauft, geringere Waare hinterläßt Ueberstand. Die Preise notirten für I. 58—64 Pf., beste Lämmer 68 Pf., II. 48—56 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht.

** **Breslau,** 4. Aug. [Privatbericht.] Bei ziemlich schwachem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise konnten sich nicht behaupten.

Weizen niedriger, weißer per 100 Kilogramm 12,60 bis 13,50 bis 13,90 Mark, gelber per 100 Kilogramm 12,50—13,50 bis 13,80 Mark, feinster über Notiz. — Roggen ruhig, alter, bezahlt wurde per 100 Kilogr. 10,90—11,20—11,40 M., neuer per 100 Kilogramm 10,00 bis 10,50 bis 11,10 Mark. — Gerste wenig Kauflust, per 100 Kilogr. 10,00—11,00—14.10 M. — Hafer nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogr. 12.40 bis 12,60 bis 13,50 Mark. — Mais fest, 100 Kilogramm 9,70—9,90 bis 10,40 M. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14,00—15,00 bis 15,50 Mark, Viktoria- unverändert, 16,00—17,00 bis 18,00 Mark Futtererbsen 11,00 bis 12,00—13,50 Mark — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 12.00 bis 13.00 bis 13,50 Mark.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen, weißer .	pro 100 Kilo	13,90	13,70	13,40	13,10	12,30	11,80
Weizen, gelber .		13,80	13,60	13,30	13,—	12,30	11,80
Roggen alt . .		11,40	11,10	10,90	10,70	10,40	10,20
Roggen neu . .		11,10	10,80	10,70	10,50	10,30	9,50
Gerste		14,—	13,50	12,50	11,—	10,—	8.50
Hafer		13,50	12,60	11,60	11,30	11,10	10,90
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12.—

Raps per 100 Kilo fein 19,10, mittel 18,50, ordinär 17,50 M.
Heu, altes 2,40—2,80 M. pro 50 Kilogr.
Heu, neues 2,50—3,00 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 22,00—24,00 M.
Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,25—22,75 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,50—19,75 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,60—8,00 Mk., b. ausländisches Fabrikat 7,20—7,60 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,00—17,50 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,40—8,80 Mk. b. ausl. Fabrikat 8,00—8,40 Mk.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 4. August. **Schluß-Kurse.**

			N.v.3.
Weizen pr. Sept.	. . . .	135 —	136 50
do. pr. Okt.	. . . .	136 25	137 50
Roggen pr. Sept.	. . . .	115 —	116 25
do. pr. Okt.	. . . .	116 25	117 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			N.v.3.
do.	70er loko ohne Faß . .	30 60	31 —
do.	70er August	34 30	34 40
do.	70er Septbr	34 80	55 —
do.	70er Oktbr.	35 20	35 40
do.	70er Novbr.	35 20	35 50
do.	70er Dezbr.	35 70	35 80
do.	50er loko o. F.	— —	— —

		N.v.3.			N.v.3.
Dt. 3% Reichs-Anl.	91 40	91 80	R. 4½% Bdk. Pfdbr.	103 70	103 80
Konsolid. 4% Anl.	105 70	105 70	Poln. 4½% Pfandbr.	68 70	68 75
do. 3½% do.	102 75	102 80	Ungar. 4% Goldr.	99 30	99 40
Pos. 4% Pfandbr.	103 2	103 20	do. 4% Kronenr.	92 70	92 60
Pos. 3½% do.	99 60	99 70	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	219 40	219 40
Pos. Rentenbriefe	104 30	104 10	Lombarden ultimo	44 70	44 60
Pos. Prov.-Oblig.	98 70	98 70	Disk.-Kommandit ultimo	190 80	191 30
Neue Pos Stadtanl.	99	98 75	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	163 95	163 75	geschäftslos		
do. Silberrente	94 70	94 70			
Russ. Banknoten	219 —	219 05			

Ostpr. Südb. E.S.A	91 10	92 40	Schwarzkopf	242 75	244 50
Mainz Ludwighf. do	116 50	116 70	Dortm. St.-Pr. La.	61 —	61 80
Marienb. Mlaw. do	84 50	84 50	Gelsenkirch Kohlen	159 60	160 30
Lux. Prinz Henry	76 —	75 40	Inowrazl. Steinsalz	41 10	41 25
Griechisch 4% Goldr	27 40	27 50	Chem. Fabrik Milch	132 25	132 25
Italien. 5% Rente	79 90	80 —	Oberschl. Eis.-Ind.	98 —	98 —
Mexikaner A. 1890.	57 90	58 —	Ultimo:		
Russ. II. 1890 Anl.	63 30	63 40	It. Mittelm. E. St. A	81 80	82 10
Rum. 4% Anl 1890	85 70	85 6	Schweizer Centr.	140 10	138 10
Serbische R. 1885	71 60	72 80	Warschauer Wiener	241 50	240 50
Türken Loose . .	113 —	112 60	Berl. Handelsgesell.	140 60	141 —
Disk.-Kommandit	191 —	191 10	Deutsche Bank-Aktien	160 90	161 30
Pos. Prov. A. B.	104 80	105 —	Königs- und Laurah.	128 75	128 90
Pos. Spritfabrik	— -	— —	Bochumer Gußstahl	138 10	138 75

Nachbörse: Kredit 219 40, Diskonto Kommandit 190 80, Russische Noten 219 —.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 4. August wurden gemeldet:

Aufgebote.

Schuhmacher Alex Rutkiewicz mit Stanislawa Kubiak.

Eheschließungen.

Polizei-Diätar Viktor Dega mit Sophia von Tucholka. Malergehilfe Wladislaus Tulisska mit Bronislawa Leciejewska. Müller Johann Kaliszewski mit Katharina Lesiewicz. Cigarrenmacher Boleslaus Aszot mit Josefa Matuszewska.

Geburten.

Ein Sohn: Kaufmann Hieronymus Jasinski. Maurer Karl Neumann. Stuckateur Leo Kosmowski. Unehel. S.

Eine Tochter: Handelskammer-Sekretär Dr. Karl Hampke. Arbeiter Lukas Kmieciak. Arbeiter Josef Grzeszkowiak. Tischler Ignatz Nawrocki. Destillateur Johann Mielcarzewicz.

Sterbefälle.

Postschaffner Louis Rettig 40 J. Otto Stark 2 Mon. Bertha Pinkus 2 Mon. Julius Redlich 11 Mon.

Amtliche Anzeigen.

Aufgebot.

Nachfolgende Personen:
1) der Schuhmacher Wacław Cieślewicz,
2) der Böttcher Peter Cieślewicz,
3) der Ackerbürger Marcell Cieślewicz, 9704
4) die Nepomucena Dąbkiewicz im Beistande ihres Ehemannes Vincent Dąbkiewicz, sämmtlich aus Moschin,

beabsichtigen das Eigenthum des Grundstücks Moschin Nr. 224 früher Nr. X., in der Größe von 3 Hektar 5 Ar 4 Quadratm. für sich eintragen zu lassen. Gegenwärtig ist die Wittwe Magdalena Hoffmann geb. Niedzwiedzka als Eigenthümerin eingetragen.

Auf Antrag der obengenannten vier Personen werden deshalb alle ihrer Existenz nach unbekannten Eigenthumsprätendenten aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf das Grundstück spätestens im Aufgebotstermine

den 8. November 1894,
Vormittags 11 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gerichte Zimmer Nr. 26 anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren etwaigen Realansprüchen auf das Grundstück werden ausgeschlossen werden und ihnen nur überlassen bleibt, ihre Ansprüche in einem besonderen Prozesse zu verfolgen.

Posen, den 7. Juli 1894.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 7. Juni 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neu-Demanczewo Band I Blatt Nr. 13 auf den Namen des Wirths Stanislaus Karólczak und seiner Ehefrau Antonina geb. Marciniak eingetragene Grundstück 7922

am 17. August 1894,
Vormittags $8^3/_4$ Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1341 Mark Reinertrag und einer Fläche von 2,0959 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 6. Juni 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche der Stadt **Posen,** Vorstadt **Wallischei**, Band I, Blatt Nr. 20 und Nr. 21 auf den Namen der Kaufleute **Jonas** und **Nathan Weiß** zu **Posen** eingetragenen, Wallischeistraße Nr. 5 und Venetianerstraße Nr. 45 bezw. Wallischeistraße Nr. 4 und Venetianerstraße Nr. 46 belegenen Grundstücke 7750

am 31. August 1894,
Vormittags $8^1/_4$ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8 versteigert werden.

Das Grundstück Blatt Nr. 20 hat eine Größe von 3 Ar 30 qm und ist mit 3300 Mark Nutzungswerth, das Grundstück Blatt Nr. 21 hat eine Größe von 2 Ar, 30 qm und ist mit 1782 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 30. Juni 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von der Stadt Posen, Vorstadt Fischerei Band VI Blatt Nr. 157, auf den Namen des Kaufmanns Max Kuszmink eingetragene, Halbdorfstraße Nr. 34 belegene Grundstück 8911

am 7. September 1894,
Vormittags $8^1/_4$ Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Größe von 6 Ar 15 Qm. und ist mit 1913 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 30. Juni 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Tomice Band I, Blatt Nr. 17, auf den Namen des Brennereiverwalters Richard Kremser eingetragene Grundstück

am 7. September 1894,
Vormittags $8^3/_4$ Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 195 Mark Reinertrag und einer Fläche von 44,3540 Hektar zur Grundsteuer, mit 186 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 9000

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von der Stadt Posen, Vorstadt Fischerei Band III. Blatt Nr. 60 und 62 auf den Namen der 10 Geschwister Krain eingetragenen Langestraße Nr. 6 und Fischerei Nr. 36 bezw. Langestraße Nr. 6 und Schützenstraße Nr. 27 belegenen Grundstücke sollen auf Antrag der Frau Rosa Wulff geb. Krain zu Insterburg zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern 9135

am 13. September 1894,
Vormittags $8^3/_4$ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück Nr 60 hat eine Größe von 5 Ar 98 qm und ist mit 3552 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Grundstück Nr. 62 hat eine Größe von 1 Ar 81 qm und ist mit 1554 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 3. Juli 1894.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 25. Juni 1894.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Jersitz Band XXII Blatt Nr. 532. auf den Namen des Zimmermanns Joseph Sosnowski eingetragene, Bukerstraße Nr. 7 belegene Grundstück

am 13. September 1894,
Vormittags $8^1/_4$ Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,92 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,1641 Hektar zur Grundsteuer, mit 4300 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 9049

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 30. Juni 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Commenderie Band I Blatt Nr. 6 auf den Namen der Hausbesitzer Stanislaus und Pelagia geb. Jarecka-Raczyk'schen Eheleut eingetragene Grundstück 8912

am 20. September 1894,
Vormittags $8^1/_4$ Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8 — versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Größe von 6,3371 Hektar und ist mit 47,43 Mark Reinertrag zur Grundsteuer und mit 75 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 5. Juli 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von dem Dorfe Czerwonak Band II Blatt Nr. 32 auf den Namen des Gutsadministrators Bronislaw v. Oppen eingetragene Grundstück

am 5. Oktober 1894,
Vormittags $8^3/_4$ Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden. 9449

Das Grundstück ist mit 301,89 Mark Reinertrag und einer Fläche von 51,9220 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Bekanntmachung.

In das Gesellschaftsregister des unterzeichneten Gerichts ist bei Nr. 9 die Gesellschaft „Zuckerfabrik in Wreschen, Cukrownia we Wrześni" betreffend — folgende Eintragung erfolgt:

Col. 4. In der Generalversammlung vom 9 Juli 1894 sind die ausgeschiedenen Mitglieder, Rittergutsbesitzer v. Skrbensky in Chwalibogowo und J. v. Niemojowski in Dzierznica wieder gewählt worden. 9970

An Stelle des ausscheidenden Ersatzmannes des Aufsichtsraths Ernst Guischard in Gulczewo ist der Rittergutsbesitzer Hans v. Heydebrandt in Klein-Guttowy gewählt worden.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 23. Juli 1894 am 24. Juli 1894.

Wreschen, den 23. Juli 1894.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 6. August cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich hierselbst am Grünenplatz 1 Sopha und 1 Sophatisch und Nachm. von $2^1/_2$ Uhr ab in Jersitz Kaiser Friedrichstraße 13 verschiedene Möbel, Ladeneinrichtungsgegenstände, versch. Weine, einige Mille Cigarren, Fässer Rum und diverse Kolonial Waaren zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung versteigern. 10008

Die Versteigerung in Jersitz findet **ganz bestimmt** statt.

Jacksties,
Gerichtsvollzieher in Posen,
St. Adalbertstr. 7.

Verkäufe * Verpachtungen

Mein. 2 Morg. gr. **Weinberg**, terrassenartig angelegt, mit vollst. eingerichtetem **Restaurant** (auf dem Berge befinden sich ca. 80 trag. Obstbäume, 40 Stachel- u. Johannisbeersträucher) will ich umständehalber billig verkaufen. Anzahl. 3—4000 M. Näh. durch Intelligenzblatt Schwiebus. 9691

Mein in der **Domstraße zu Gnesen** gelegenes **Haus** beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Frau Pankow, Gnesen, Domstr. 13, I. 8795

Gasthaus

verbunden mit Destillations- und Kolonialwaarengeschäft, gute Lage Umsatz 24—25 000 M. jährlich, ist per sofort zu verkaufen. Refl bitte unter S. L. 20 an die Exp. d. Blattes. 9921

Krankheitshalber ist in Posen ein **Colonialgeschäft** zu verk. Zur Uebernahme 3—4000 Rmk. Off. i. d. Exp. d. Ztg. u. Chiffre N.

Gast- u. Schankwirthschaft!

In einer Provinzial-Stadt Posens ist geräumiges Grundstück, worin Gast- und Schankwirthschaft, günstige Lage, mit Kellereien, großem Gaststall preiswerth bei Anzahlung von 6000 Mark zum Verkauf. Hierzu könnte auch Ackerwirthschaft, guter Boden, erworben werden. Anfragen von Selbstkäufern an d. Exped. d. Ztg. sub M. G. zu richten. 9977

Kauf- * Tausch- * Pacht- Miehts-Gesuche

Bäckerei.

Suche zum 1. Okt. in einer klein. Stadt Posens eine gangbare Bäckerei zu pachten. Gefl. Off. erbeten Bäckermeister P. Schwarz, Hohenkirch Wp 9969

Pfandscheine über **Brillanten, Uhren, Goldsachen** und andere **Gegenstände** kauft **H. Hänsch,**
9990 Dominikanerstraße 2.

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der **Zoologische Garten.**

Für Bäcker!

Gute Brot- und Semmelschieber stets vorräthig bei **G. Specht,** Breslauerstr. 35. 10003

Mieths-Gesuche.

Friedrichstraße 10, 8777 II. Etage, eine Wohnung von 1 Stube u. Küche zu vermiethen.

Sandstrasse 8

Entrée, 3 u. 4 Zimmer, Nebeng. Wasserl., sehr freundlich und sauber, Oktober zu vermiethen.
8810 **Bittner.**

Ein großer Laden Alter Markt 54 zu verm., fern. 3 od. 4 Zim., Küche u. Nebengel.

Wilhelmsplatz 10

2 Laden, 9538
2 große Zimmer im I. Stock, große Kellerräume
sind vom 1. Oktober 1894 bis 1. April 1895 zu vermiethen. Näheres beim Wirth I. St. links.

Kl. Gerberstr. 9

3 Zimmer, auch 2 Zimmer, je mit Zubehör zu vermiethen.

Kl. Gerberstr. 9

4 Zimmer, Balkon, Küche und Zubehör zu vermiethen. 9734

Wohnung v. 3 resp. 4 Zim. sofort oder später zu verm. Zu erfr. **Halbdorfstr. 31** l., rechts.

St. Martinstr. 26 u. 55 sind Wohnungen von 2—8 Zimmern mit oder ohne Stallung vom 1. Oktober zu verm. Näheres bei Sanitätsrath Dr. v. Gąsiorowski.

Breslauerstr. 21 gr. Laden zu verm.

Breslauerstr. 34, I. Et., ist eine freundl. Wohnung 2 Zimmer, Alkoven, Küche, Korridor, für 300 Mark zu verm. Näheres daselbst. 9509

Bergstr. 12a I. Et. **herrschaftl.** Wohn. **5 Zim., Badez.**, Mädchenzim. 2c. **p. Okt.** schöne **Kellerwohnung sofort** zu verm. Näh. b. W. **Bergstr. 12b.**, p. r.

Halbdorfstr 23 mehrere Wohn. von 2 Zimmern u. Küche p. 1. Okt. z. v. Z. erfr. beim Wirth. 9212

Gr. Gerberstr. 41 helle große Werkstelle u. kl. Wohn. bill. z. v.

Eine helle, freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör ist umzugshalber billig zu vermiethen.
Näheres Teichstraße 7, I rechts.

4 Z., Küche, Nebeng. III Et. pr. Okt. cr. für 540 M., 2 Z., Küche III. Et. p. Okt. f. 270 M. z. Miethe z. v. Victoriastr. 25

St. Martinstr. 18 per Okt. Saal und 4 Zimm. n. Zubehör zu verm.

Zu vermiethen 9999 p. 1. Oktober Gr. Gerberstr. 2 4 frdl. Zimmer, Küche, Kloset, Mädchenkam. 2c. Erfr. Part. r.

Markt 57

ein großer Laden vom 1. Oktober zu vermiethen.

Pension (rituell) sucht ältere Dame. Off. postlag. H. M. erbet.

In meinen Häusern Louisenstr. 14 und 16 habe ich **mehrere gr. herrschaftl. Wohnungen** zum 1. Oktober cr. zu vermiethen, davon eine versetzungshalber event. auch sogleich beziehbar. 9729
R. Jaeckel.

Laden mit Wohnung

Halbdorfstr 5 p. 1. Okt. zu verm.

Gr. Gerberstr. 9 Wohng. zu 2 u. 3 Stuben v. 1. Oktbr. z. v.

Mühlenstr. 9, Ecke Königsplatz, II. Et., 5 Zimmer u. Nebengelaß a. Stallung zu verm. 9996

Mühlenstr. 9, Ecke Königsplatz, II. E.. 2—3 Zimmer zu verm.

Ein großes u. ein kleines möbl. Zimmer, apart oder zusamm. per sofort zu vermiethen St. Adalbertstraße Nr. 7a II. Et. 9993

Gr. Gerberstr. 18 sind Wohn. v. 3 u. 4 Z, Küche, Kell., Bodenk. v. 1. Okt. ab z. v. Näh. b. Haush.

Niederwallstr. 4 p. Okt. cr die halbe Etage m. Balkon (reizende freie Aussi.) f. 950 M. zu verm. Näh. b. J. Blum, Theaterstraße 5, p. r. 9987

Laden mit Schaufenster

St. Martin 67 zu vermiethen.

Wilhelmstr. 11

Vorderh. III. Etage, 5 Zimmer, Küche 2c. p. 1. Oktober zu verm.

Schützenstr. 6, III.

am Grünen Platz, ist eine Wohn. v. 4 Zimm. u. Zubehör plötzlich eingetretener Familienverhältnisse halber v. 1. Okt. d. J. an v.

Niederwallstr. 3, im Seitenflügel I. Etage sofort oder später eine freundliche Wohnung, 2 große Zimmer, Küche, Entree u. Beigelaß zu vermiethen. 9994

Fein möblirtes Zimmer zu vermiethen Halbdorfstr. 5, I. Et. r.

I. Etage v. 4 Z., K. u. Ngl. v. Okt. z. v. **Gr. Gerberstr. 23.**

Wronkerplatz 4|5

ist eine Part.-Wohn., best. aus 2 Zimm., Küche u. Nebeng. vom 1. Okt. cr. zu verm. Näh. im Comtoir St. Adalbertstraße 1.

Mit oder ohne Kost ist v. sof. od. später 1 möbl. 2fenstr. Part.-Zimm. m. bes. Eing. Langestr. 8 links zu vermiethen. 10001

Ein unmöblirtes Zimmer

wird für sofort od. später zu miethen gesucht. Off. erb. J. S. 30 postlagernd Posen.

Suche z. 1. Septbr. Stube m. Cab., möbl. od. unmöbl. Schriftl. Offerten m. Preisang. erbeten Musikdirektor Hache, Paulikirchstraße 1, pt. 9879

Die Herforth'schen Restaurationsräume mit 10019

Tanzsaal

sind vollständig renovirt per 1. Oktober zu verm. Näheres St. Martin 67 bei
Hartwig Latz.

Zweifenstr. möbl. Zimmer 1. Et. mit Pension bald oder später zu beziehen. Zu erfragen in d. Exp. d. Pos. Ztg. 9985

Kanonenplatz 9, 2. Etage,

2 unmöblirte Zimmer mit separ. Eing. sofort oder per 1. Oktober zu vermiethen. 9894

Friedrichstr. 19 in die 1. Et. 5 Zimmer nebst vielem Nebengelaß vom 1. Oktober zu verm.

Grabenstraße 25a
Wohnung 4 Zimmer, Küche, Speisek., Mädchenk. 3. Et. zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Näh. 1 Tr. im Bureau. 9909

Per 1. Okt. 3 Zimm., Küche, Entree und Nebengel. zu mieth. ges. Gefl Off. m. Preisangabe unter N. N. 1000 postl. Posen.

Speicher zu verm. Zu erfr. Sandstr. 2, I. l. 10028

Stellen-Angebote.

Stellenvermittelung 9917

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig. Geschäftsstelle Breslau,** Hummerei 45, Fernsprecher 1660.

Stellung erh. Jeder überallhin umsonst. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. Courier, Berlin-Westend 2.

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stell. finden** will, verl. per Postkarte d. Dtsch. Vakanzen-Post in Eßlingen a. N.

Vertreter

sucht eine bedeutende Fabrik eines Spezialartikels für Landwirthschaft bei hoher Provision. Ehemaligen Landwirthen, Gutsinspektoren oder sonstigen Personen, welche im Verkehr mit den einschlägigen Consumenten stehen, ist Gelegenheit zu hohem Verdienst geboten. Gefl. Offerten mit Angabe von Referenzen befördert sub W. 1301 Rudolf Mosse, Cöln. 9971

Reisender 1421

f. Chocol.-Fabr. ges. u. A. 2959 d. G. L Daube & Co., Dresden.

Für unser Destillationsgeschäft suchen wir einen jungen, tüchtigen, polnisch sprechenden

Reisenden.

Reflektanten wollen ihre Bewerbungen nebst Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche einsenden. 9923

Moritz Pulvermann Nachfolger in Ostrowo.

Gesucht

Reiseagenten und Hauptagenten für Hagelversicherung in der Provinz Posen. Gehalt und hohe Provisionen werden bewilligt. Offerten erbittet unter Angabe des Alters und Berufes 2c. 8718

Subdirektor Sandig
in Ratibor, Bollwerksplatz 1.

Ein selbständig arbeitender **Lackirer** findet dauernde Stellung bei R. Sultz-Thorn, Mauerstr. 20.

Einen tücht. Glasergesellen sowie einen Lehrling

sucht 9871
J. Balcerek,
Bau- und Kunstglaserei, Samter.

Für die Herrschaft **Chludowo** bei Posen wird zum baldigen Antritt ein verheiratheter, tücht.

Gärtner gesucht.

Ein junger Commis, tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache u. Branche mächtig, findet vom 1. Septbr. eventl. auch früher dauernde Stellung bei 9926
Posen. Wilh. Neuländer.

Suche zum baldigen Antritt

einen jungen Mann,

(Destillateur u. Materialwaarenhändler).
9976
Jarotschin. **Herm. Müller,** vorm. J. Halpert.

Ich suche für mein Manufaktur- und Tuch-Waaren-Geschäft zum sofortigen Antritt 9986

einen Lehrling

aus guter Familie.
Louis Oelsner, Kurnik.

Ein jüngerer Commis,

mit den leichteren Komptoirarbeiten vertraut, beider Landessprachen mächtig, wird zum 1. Oktober cr. gesucht. 9989
Leopold Goldenring.

Für eine Weingroßhandlung mit Weinstube wird ein gewandter solider 100gr

junger Mann

aus achtbarer Familie, der erst kürzlich seine Lehrzeit in einer Weinhandlung absolvirt hat, der deutschen und polnischen Sprache und einfachen Buchführung mächtig, per 1. Oktober cr. gesucht.
Off. unter Chiffre R. E. 93 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Lagerist,

mit der Jute-Branche vertraut, p. 1. Septbr. bezw. 1. Oktober gesucht. 9975
Leopold Kohn,
Gleiwitz,
Fabrik von Säcken und wasserdichten Planen.

Ein junger Mann

und ein 9983
Lehrling,
welche beider Landessprachen mächtig sind, finden zum 1. Okt. in meinem Kolonialwaaren- und Weingeschäft Stell.
Emil Brumme.

Für mein Kolonial-, Delikatessen- und Destillations-Geschäft suche p. sofort oder 1. Oktober

einen Lehrling

mit guter Schulbildung bei freier Station. 9979
Marcus Adam,
Schrimm.

Für einen **Obertertianer** wird zur Beaufsichtigung der Schularbeiten ein **Obersekundaner** (guter Mathematiker) des Realgymnasiums gesucht. Off. unter P. P. 50 hauptpostl. 10024

Damen, welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma E Brandsma in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die **Filiale für Deutschland:** E. Brandsma, Köln a. Rh., wenden zu wollen. 9789

1 Buchhalter

für eine chemische (Düngemittel) Fabrik wird zum Antritt per 1. Oktober a. c.

gesucht.

Bewerber, die Kenntniß der Branche, sowie der Kalkulations-Buchführung besitzen werden bevorzugt. Off. durch die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau** unter **H. 23938** erbeten. 9972

Per 15. Septbr. od. 1. Oktober cr. suche für mein Putz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft 10032

1 Lageristen,

vollständig firm in der Branche, 1 tüchtige selbstständige

Verkäuferin,

wenn möglich etwas Putzarbeit verstehend, jedoch nicht Bedingung.

1 Lehrling

mit guter Schulbildung, ohne Station gegen Entschädigung.

V. Kronheim,
Glogau.

Gesucht werden mehrere

Malergehülfen

auf sofort. Es wollen sich nur tüchtige leistungsfähige Leute melden bei Malermeister 9974

Schumacher,
beim Neubau der Provinzial-Irrenanstalt Gnesen.

Stellen-Gesuche.

Suche z. 1. Oktbr. d. J. Stellung als **Wirthin**; b. ev., i. den 40. J., durchaus erf. in allen Arbeiten wie ff. Küche, Kälber u. Federvieh sowie Einschlachten und Einkochen, worüber langjähr. gute Zeugn., in jetziger ungekündigter Stellung 5 J. Gefl. Off. erbeten 9915

Frau Winkler,
Turkowo b. Buk.

Ein verheiratheter **Gärtner** mit sehr guten Zeugnissen, sucht vom 1. Oktober oder später eine Stelle. Gefl. Offerten unter

Rudolph Frukowski,
Niegolewo bei Buk. 9912

Verkäufe * Verpachtungen

Das aus der Leo Chodziesen'schen

Konkursmasse

gekaufte Kurz-, Weiß-, Woll-, Wäsche-, Tricotagen-, Galanterie- und Bijouterie-Waaren-Lager ist im Ganzen oder getheilt 10026

spottbillig

zu verkaufen St. Martinstr. 23.

Kirsch- und Himbeersaft,

frisch von der Presse,
empfiehlt 9852

Adolph Moral.

Papstfinken

und Indigofinken in Farbenpracht u. vollem Gesang à St. 6 M. Tigerfinken, Prachtfinken, Chineserfinken, Goldfinken, reizende Sänger à Paar 3 M. Sprechende graue u. grüne Papageien à 25, 30, 36, 45, 60 M., dito anfangend zu sprechen à 15 u. 18 M. Alexanderpapageien sprechen lernend à 6 M. Drollige zahme Affen St. 20 M. Nachnahme, leb. Ank. garantirt.

Gustav Schlegel, Hamburg 3,
Zeughausmarkt Nr. 11.

Naturaliensammlung mit Spind zu verkaufen St. Martin Nr. 59, 3. Etage. 10022

---

2 Repositorium, 1 Kassentisch mit Pult u. Schaukasten, alles fast neu, billig zu verkaufen **St. Martinstraße Nr. 1** im Cigarrengeschäft. 10000

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 8. August 1894, Nachmittags 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Betreffend die Beleuchtung der neu zu pflasternden Straßen Wasser-, Breslauer-, Ritter- und St. Martinstraße.
2. Anschaffung eines Apparats zur Prüfung von Baumaterialien auf Druckfestigkeit.
3. Niederlassung des Commis David Rauch.
4. Niederlassung des Schneiderlehrlings Michael Fiederoff.
5. Gesuch um Rückgewährung überzahlter Gemeinde-Einkommensteuer.
6. Beschlußfassung über die gegen die Richtigkeit der Gemeindewählerliste erhobenen Einsprüche.
7. Wahlen.
8. Persönliche Angelegenheiten.

Peitschen-Riemen,

in anerkannt bester Qualität und nur kerniger Waare, hell. dunkel, braun und schwarz, offerirt von 2,25 bis 8 Mark per Schock. ferner **Leibgürte, Flegel-Riemen, -Kappen und Mittelbänder.**

Ernst Swoboda, Peitschenriemenfabrik, Ujest OS.

Preisverzeichniß gratis und franko. 9914

* * *

An unbekannte Firmen schicke nur per Nachnahme.

Burk's Arznei-Weine. 241

C. H. BURK STUTTGART
Schutz-Marke.

Prämiiert: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883, Leipzig 1892.

Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl württ Centralstelle f. Gewerbe u. Handel in Stuttgart — Von viel. Aerzt. empfohl

In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei **schwachem** oder **verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung,** bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen In Flasch. à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein wohlschmeckend u leicht verdaulich. In Flaschen à M 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete **Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende** diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein** u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung

Zu haben in den Apotheken.

Gegründet 1826.

Kessler Cabinet
feinster Sect. 1002

G. C. Kessler & Co. Esslingen.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen — **im Soolbad Inowrazlaw.** — Mässige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp fr

---

Englisch von den Professoren Dr. van Dalen, Lloyd, Langenscheidt.

Französisch von den Professoren Toussaint und Langenscheidt.

Deutsch von Professor Dr. Daniel Sanders.

Langenscheidt'sche Verlags-Buchhdlg. (Prof. G. Langenscheidt) Berlin SW 46.

Toussaint-Methode Langenscheidt

Briefl. Sprachunterricht für Selbststudierende: Sprechen, Lesen, Schreiben und Verstehen von der ersten Stunde an. — 43 Auflagen seit 1856!

Engl. od. Franz.: Jede Sprache 2 Kurse à 18 M. (auch in einzelnen Briefen zu beziehen); Kursus I u. II zusammen 27 M.
Deutsch: Ein Kursus von 20 Briefen, nur kompl., 20 M.
Brief 1 jeder Sprache als Probe à 1 M. (Marken).

Wie Prospekt nachweist, haben Viele, die nur diesen (nicht mündlichen) Unterricht benutzten, das **Examen als Lehrer** *der bezüglichen Sprache gut bestanden.*

„Wer kein Geld wegwerfen und wirklich zum Ziele gelangen will, bediene sich nur dieser, von Staatsminister Dr. v. Lutz Exclz., Staatssekretär Dr. v. Stephan Exclz., den Professoren Dr. Büchmann, Dr. Diesterweg, Dr. Herrig und anderen Autoritäten empfohlenen Original-Unterrichts-Briefe." (Neue freie Presse.)

„Toussaint-L.'s Briefe übertreffen alle ähnlichen Werke." (Meyers Konv.-Lex., 4. Aufl., XV, 185.)

Die Handelsschule zu Jauer i. Schl. 9239

bietet in ihrem **fachwissenschaftlichen Kursus** jungen Kaufleuten und Gewerbetreibenden — sow. Gymnasiasten und Realschülern ɔc. mit dem Einj.-Zeugn. — Gelegenheit, sich in **einem Jahre** eine tüchtige theoretische Bildung anzueignen. In der **höheren Abth.** finden **Jüngere** die wissensch. Ausbildung nicht nur f. ihren Beruf, sondern gleichz. auch f. d. **Einj.-Freiw.-Examen.** Kursus 2—3-jähr. Schulanfang 9. Okt. **Prospekte** durch den Direktor G. Müller.

Privat-Vorbereitungs-Anstalt für die Aufnahme-Prüfung a. Postgehilfe z. Jauer i. Schl.

gegenwärtig die größte und beste derartige Anstalt Preußens, beginnt am 9. Oktober neue Kurse. **Prospekte** durch den Direktor G. Müller.

Große Berliner Schneider-Akademie. 17053

Berlin C., Rothes Schloß nur Nr. 1.

Größte und **einzige** Fachschule, welche nach der **verbesserten und vervollkommneten** Methode des verstorbenen Herrn Direktor **Kuhn** unterrichtet, garantirt für gründlichste theoretische und **besonders praktische Ausbildung in Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Unentgeltlicher Stellennachweis. **Prospecte gratis.** Lehrbücher zum Selbstunterricht in der Herren- und Damenschneiderei. Man beachte genau unsere Firma und Hauseingang: **nur Nr. 1.** **Die Direktion.**

Griechische Weine
Marke „Menzer"

hervorragend beliebt wegen ihrer anerkannt vorzüglichen Güte und Preiswürdigkeit.

Probekisten von **je 12 grossen Flaschen,** herb, süss oder claret:

Marke	A	B	C	D	F	G
	18 M.	18 M. 60 Pf.	20 M. 40 Pf.	19 M.	12 M.	12 M.

Weisse deutsche Tischweine v. 60 Pf. d. Liter an. Rothe deutsche Tischweine v. 100 Pf. d. Liter an.

Bitte verlangen Sie ausführliche Preisliste von *J. F. Menzer, Berlin W.,* Leipzigerstr. 31/32.

Gleiche Preise wie von der Centrale in Neckargemünd.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.

OTTO Schutz-Marke

Otto's neuer Motor

liegender und stehender Construction in Grössen von $^1/_2$ bis 200 Pferdekraft für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas.

Otto's neuer Benzin-Motor
in Grössen von 1 bis 30 Pferdekräften.

Otto's neuer Petroleum-Motor
in Grössen von 1 bis 12 Pferdekräften.

Ueber 40 000 Motoren mit mehr als 170 000 Pferdekräften in Betrieb.
167 Medaillen, Ehrenpreise, Diplome etc., worunter **10 Staats-Medaillen** nur für Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren. 6675

Prospecte, Zeugnisse, Kostenanschläge gratis.

„Original-Otto's-Motoren" werden für Deutschland **nur in Deutz** gebaut und müssen mit vorstehender **Schutzmarke** versehen sein.

General-Vertretung für Schlesien und Posen in **Breslau,** Neue Taschenstrasse 14.
Bevollmächtigt: **W. Tetsch.**

---

25 Goldene Medaillen und Ehrendiplome.

KEMMERICH's
Fleisch-Pepton, Fleisch-Extract.

Von Ärzten empfohlen

Verlag der Posener Zeitung. Formular-Niederlage. Druck von Werth-Papieren. Stein-druckerei. Stereotypie. Buch-binderei.

Anfertigung aller Drucksachen in Buch- und Steindruck.

Lithographische Anstalt.

HOFBUCHDRUCKEREI W. DECKER & Co.
(A. RÖSTEL)

17, Wilhelmstr. POSEN Wilhelmstr. 17.

Ferd. Hansen's
Flensburger 9828
Patentöfen.

Amerikaneröfen mit Patent-Regulirung. Herausnehmbarer Feuerkorb **Nordsternöfen** für alle Kohlensorten garantirt. Ventilationsöfen ersten Ranges. **Kachelofeneinsätze.**

Kochherde
mit Ventilationsbratofen.
Prospekte franko.
Niederlage bei: **T. Otmianowski.**

Große harte

Aprikosen,

nur solche, kauft

S. Moral,
Fruchtkonservenfabrik,
10015 St. Martinstr. 23.

Ein gebrauchtes Schlafsopha sehr preiswerth zu verkaufen. Zu erfr. bei O. Dümke, Ritterstr. 2.

Graue Haare

erhalten eine prachtvolle, echte, nicht schmutzende, hell- od. dunkelbraune Naturfarbe durch unser garant. unschädl. Original-Präparat „Crinin". Pr. 3 M. **Funke & Co.,** Parfumerie hygiénique, **Berlin.** Wilhelmstr. 5. 8597

Sicherste Hilfe gegen Hühneraugen, Hornhaut, Schmerzen der Ballen ist der eigene Stiefelleisten. Für jeden Fuß werden passende Leisten gefertigt b. **Georg Meyer,** Schuhmacher und Leistenschneider, Niederwallstraße 3.

Gummi-Artikel.

Sanitäts-Bazar **J. B. Fischer, Frankfurt a. M.,** versendet verschl. Preisliste nur **bester** Waaren gegen 10 Pf. 15469

Dank!

Seit zwei Jahren litt ich an nervöser Magenschwäche, Appetitlosigkeit Angstgefühl, Herzklopfen, Verdauungsstörung, Druck im Kopf und Schläfen und Blutarmuth. Jeden Morgen spie ich bitteres, gelbliches Wasser aus und meine Kräfte nahmen ab. Alle Versuche das Uebel zu heben, scheiterten, bis ich endlich mich entschloß, mich schriftlich an Herrn **G. H. Braun, Breslau, Hummerei 57,** I. Etage, Ecke Schweidnitzerstraße zu wenden, von dessen Erfolgen ich durch Danksagungen gehört. In kurzer Zeit von sechs Wochen hat Herr **Braun** das Jahre lange bisher unausrottbare Leiden völlig geheilt, wofür ich meinen innigsten Dank ausspreche. 9920

Frau **Klara Serzisko,**
Oppeln, Krakauerstr. 30.

Militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

m Der Vorschlag des Hauptmanns a. D. Schweder, die Wiederbevölkerung des platten Landes dadurch zu fördern, daß man den Unteroffizieren, die gesinnt sind, nach zwölfjähriger tadelloser Dienstzeit sich anzusiedeln, statt Prämien ein Stück Land mit Gebäuden und Inventar gegen hypothekarische Sicherheit zur Verfügung zu stellen, ist sehr gut gemeint und verdient volle Sympathie. Unter den heutigen Verhältnissen ist er nur sehr schwer auszuführen. Selbst wenn sich viele Unteroffiziere bereit finden sollten, solche Landstellen zu übernehmen, so frägt es sich doch, ob sie im Stande sind, die gewiß nicht mehr leichte Arbeit eines selbständigen Bauern zu verrichten. Der Unteroffizier ist während seiner zwölfjährigen Dienstzeit jeder Selbständigkeit so ziemlich entwöhnt. Er thut nur was das Reglement, was die Vorgesetzten ihm heißen. Deshalb ist er gerade so sehr brauchbar für gewisse Subalternbeamtenstellungen, die eine peinliche strenge Pflichterfüllung und ein genaues Befolgen der Vorschriften erfordern. Von kaufmännischen oder geschäftlichen Dingen versteht der alte Unteroffizier aber blitzwenig, noch weniger in den meisten Fällen von der Landwirthschaft, die heute nicht mehr als einfache Bearbeitung des Feldes, des Gartens u. s. w. aufgefaßt werden kann, sondern ein sehr komplizirtes Getriebe geworden ist. Jedenfalls würde der alte Unteroffizier als landwirthschaftlicher Ansiedler sehr theures Lehrgeld zu zahlen haben. Etwas anderes wäre es, wenn man die alten Soldaten in freie, schon lange im Betriebe stehende Bauernhöfe setzen könnte, wie das wohl früher geschehen ist. Aber auch dann würden sehr viele bald abgewirthschaftet haben. Ja, wenn sich die Unteroffiziere alle aus der Landbevölkerung rekrutirten! Aber man stelle einmal statistische Erhebungen an, wie viele Unteroffiziere der ländlichen Bevölkerung, d. h. der ackerbautreibenden, entstammen. Bei der Kavallerie wird man solche Unteroffiziere am häufigsten antreffen, bei der Infanterie schon sehr viel weniger und bei den technischen Waffen so gut wie gar nicht. Oder will man etwa den aus den Unteroffiziersschulen hervorgegangenen Unteroffizieren solche Siedelungen überlassen? Ein solcher würde sicherlich nach kurzer Zeit nicht allein die Lust, sondern auch sein Eigenthum vollständig verlieren. Denkbar wäre eine solche Versorgung der alten Soldaten bei einer kleineren Werbe-Armee, bei der man sich die geeigneten Personen aussuchen kann, denkbar in kleineren Verhältnissen und in einem kleineren Lande, das volkswirthschaftlich auf den Standpunkt des Ackerbaustaates steht. Bei einem großen Industriestaate, wie es Deutschland immer mehr wird, erscheint eine solche Versorgung ausgeschlossen. In dem alten Hannover z. B. war eine solche Maßregel möglich, denn Hannover war durch und durch Ackerbaustaat und die Armee rekrutirte sich zum weitaus größten Theil aus der ackerbautreibenden Bevölkerung; ja Armee und Landbevölkerung standen in fortwährender Wechselwirkung, da die Kavalleristen mit ihren Pferden einen großen Theil ihrer Dienstzeit in ihre ländliche Heimath beurlaubt waren und nur zu den Uebungen eingezogen wurden. Unter den heutigen großen Verhältnissen aber, wo die Neigung herrscht, die Truppen in großen Städten, in streng abgeschlossenen Quartieren zu halten und zu sammeln, wie soll da in den Unteroffizieren Lust und Interesse für das Landleben erweckt werden? Aber noch eine andere Schwierigkeit steht dem Plane entgegen: der Geldpunkt! Woher soll der Staat die großen Summen nehmen, um den Plan zu verwirklichen? Die Prämie, welche sich der Unteroffizier nach 12 Jahren verdient hat, reicht doch lange nicht aus, um ihn wirthschaftlich selbständig zu machen. Der Staat müßte mindestens das Dreifache anlegen. Ob der Reichstag zu solcher Bewilligung geneigt wäre, ist doch sehr die Frage.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 3. Aug. In der heutigen Sitzung der zweiten Ferienstrafkammer wurde zunächst in zweiter Instanz gegen den Viehtreiber Pincus Jastrow aus Posen wegen Bedrohung verhandelt. Der Angeklagte war am 27. Juni vom hiesigen Schöffengericht zu 9 Mark Geldstrafe verurtheilt worden, weil für erwiesen angenommen wurde, daß er im März d. J. den Sattler Szafranski mit der Begehung des Todtschlags bedroht habe. Gegen dieses Urtheil hat der Angeklagte Berufung eingelegt. Er bestritt, daß er mit der betreffenden Aeußerung den Szafranski gemeint habe und berief sich auf das Zeugniß des im Zuhörerraum anwesenden Krankenpflegers Margoliner, welcher bei dem Vorfall zugegen gewesen sei. Der Gerichtshof vernahm diesen Zeugen, derselbe sagte aber so belastend für den Angeklagten aus, daß der Gerichtshof die Berufung auf Kosten des Angeklagten verwarf. — Hierauf wurde gegen die Arbeiterfrau Marie Scharnow aus Posen und den Schlossergesellen Wladislaus Bertrandt aus Jersitz wegen Diebstahls verhandelt. Die Angeklagten sind je drei Mal wegen Diebstahls vorbestraft. Der Arbeiterfrau Adamczyk wurden im November v. J. 28 Mark baares Geld und 1 Trauring entwendet. Das Geld war in einem Strohsack aufbewahrt. Die Angeklagten, die bei der Adamczyk verkehrten, wußten dies und sollen nun, als sich die Adamczyk auf kurze Zeit aus ihrer Wohnung entfernt hatte und die Angeklagten allein dort zurückgeblieben waren, das Geld und den Ring gestohlen haben. Ferner ist Bertrandt allein beschuldigt, daß er der Mitangeklagten Scharnow einen Ring und drei Mark baares Geld gestohlen habe. In dem ersten Falle nahm der Gerichtssof bei Bertrandt Begünstigung an und verurtheilte ihn zu einer Gesammtstrafe von 4 Monaten und 14 Tagen Gefängniß, während die Scharnow eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten traf. — Aus der Untersuchungshaft wird der Schlosser Martin Mączynski vorgeführt. Derselbe soll sich einer schweren Körperverletzung schuldig gemacht haben. Am 6. Juli d. J. hat der Angeklagte in der Nähe von Gurtschin Kirschen gepflückt. Der Obstpächter Tuberacki untersagte ihm dies und nahm ihm als Pfand für die entwendeten Kirschen die Mütze vom Kopfe. Der Angeklagte und seine Begleiter fielen hierauf über Tuberacki her, entrissen ihm die Mütze und Mączynski versetzte noch dem alten Mann mit einem Taschenmesser einen Stich in den rechten Arm. Der Angeklagte giebt an, daß sich die Sache nicht so zugetragen habe. Er habe nicht Kirschen gepflückt, sondern nur mit einem Messer Harz von einem Kirschbaum abgeschnitten. Als Tuberacki ihm die Mütze nehmen wollte, habe er sich umgedreht und hierbei versehentlich mit dem in der Hand gehaltenen Messer den Tuberacki verletzt. Der Gerichtshof gewinnt aber durch die Aussage des Tuberacki die Ueberzeugung, daß der Angeklagte vorsätzlich und nicht fahrlässig gehandelt habe. Es wurde nach dem Antrage des Staatsanwalts auf eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten erkannt, wovon drei Wochen auf die Untersuchungshaft gerechnet werden. — Die Arbeiterfrau Anna Schott und ihr Schwägerin Julianna Schott aus Pinne haben gemeinschaftlich am 22. Febr. d. J. von dem Dominium Jakubowo eine Quantität Stroh im Werthe von 50 Pf. von den Kartoffelmiethen entwendet. Die Angeklagte Anna Schott ist bereits fünfmal wegen Diebstahls vorbestraft, die Julianna Schott erst einmal. Letztere war zu der heutigen Verhandlung nicht erschienen. Sie wohnt jetzt in Schönsee und war vom Gericht wegen zu großer Entfernung vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden worden. Anna Schott wurde wegen Diebstahls im Rückfalle zu der geringsten Strafe von drei Monaten, Julianna Schott zu fünf Tagen Gefängniß verurtheilt. — Wegen eines Uhrendiebstahls erhielt der Knecht Vincent Byda aus Rudki-Hauland fünf Monate Gefängniß. — Schließlich wurde gegen die Schornsteinfegerfrau Anna Czarczynska aus Santomischel wegen Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug verhandelt. Die Angeklagte hatte von dem Kaufmann Friedeberger ein Jacket für 12 Mark gekauft und war diesen Betrag schuldig geblieben. Da sie nicht bezahlte, wurde sie von Friedeberger verklagt. Als die Klage schwebte, zahlte die Angeklagte auf die Schuld 10 Mark an Friedeberger und erhielt von diesem eine Quittung darüber. Sie war also dem Friedeberger ohne Gerichtskosten noch 2 Mk. schuldig und auch vom Amtsgericht zur Zahlung dieses Betrages verurtheilt worden. Als die Angeklagte aber nicht zahlte, wurden ihr von dem Gerichtsvollzieher Greiser einige Gegenstände gepfändet. Als Greiser nach einiger Zeit zu der Angeklagten kam, um die gepfändeten Sachen abzuholen, sagte ihm die Angeklagte, daß sie inzwischen dem Friedeberger die 2 Mk. bezahlt und daß dieser auch auf der Quittung aus 10 M. 12 Mk. gemacht habe. Der Gerichtsvollzieher ließ sich die Quittung zeigen und entfernte sich darauf. Später stellte es sich aber heraus, daß die Angeklagte dem Friedeberger die 2 Mk. nicht bezahlt und die Aenderung auf der Quittung selbst vorgenommen hatte. Erst als gegen die Angeklagte eine Strafanzeige erstattet worden war, bezahlte sie dem Friedeberger den Rest. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte unter Annahme mildernder Umstände eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen, der Gerichtshof erkannte demgemäß.

Schneidemühl, 3. Aug. Vor der Ferienkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich der schon mehrfach wegen Gewaltthätigkeiten vorbestrafte Maurer Karl Mielke aus Zippnow abermals wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Der Thatort befand sich diesmal im Gerichtsgefängniß zu Jastrow, wo Mielke mit dem Barbier G. Baumann auf dem Gefängnißhofe Holz zerkleinerte. Der Angeklagte, welcher ein politisch erfahrener Mann zu sein glaubte, wollte den B. über die Ideen der Sozialdemokaten belehren; doch dieser wies die Belehrung einfach zurück, indem er behauptete, daß der Angeklagte davon doch kein Verständniß besitze. Hierüber erzürnt, schlug Mielke seinen Mitgenossen mit der Axt vor den Kopf und brachte ihm dadurch eine schwere Verletzung bei. Für diese Rohheit erhielt er nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft zwei Jahre Gefängniß. — Am 25. Mai und 19. Juni cr. kam auf dem Bäcker Radtkeschen Grundstücke Feuer aus, welches durch schnelle Hilfe bald gelöscht wurde, aber immerhin an Gebäuden und Mobilien gegen 10 000 M. Schaden anrichtete. Beim Ausbruch des zweiten Feuers hatte sich der Kellnerlehrling Paul Zuch, erst 16 Jahre alt, der Brandstiftung verdächtig gemacht, weshalb er auch verhaftet wurde. Er räumte vor dem Untersuchungsrichter die That ein und war auch heute geständig, beide Brände dem Besitzer des Grundstücks zum Schabernack dafür, daß er ihn mehrmals wegen Unordentlichkeit gescholten, angelegt zu haben. Die Staatsanwaltschaft beantragte 3 Jahre Gefängniß, der Gerichtshof bemaß die Strafe jedoch auf nur ein Jahr Gefängniß.

* **Konstanz,** 2. Aug. Der Landtagsabgeordnete und unter dem Namen „der Löwe von Zähringen" bekannte Centrumsführer Pfarrer Wacker wurde einem Priv.-Telegr. der „Frankf. Ztg." zufolge wegen Beamtenbeleidigung von der hiesigen Strafkammer zu 200 Mark Geldstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte Gefängniß beantragt.

Aus der Provinz Posen.

-+- **Buk,** 3. Aug. [Scheunenbrand.] Gestern Abend gegen 10 Uhr brach in dem benachbarten Städtchen Opalenitza Großfeuer aus, wodurch vier mit Korn vollgefüllte Scheunen total eingeäschert wurden. Zwei derselben, dem dortigen Bürger Silski gehörig, waren unversichert, wodurch dem Eigenthümer ein nicht unbeträchtlicher Schaden entsteht; die andern Scheunen, Eigenthum zweier dortiger Bauern, waren zum Theil versichert. Ein mit Gerste beladener Wagen, der in der Silskischen Scheune stand, konnte noch rechtzeitig herausbefördert und so vor dem Verderben bewahrt werden. Infolge Wassermangels konnte an ein Löschen nicht gedacht werden, sondern man war nur bemüht, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Beim Löschen betheiligte sich auch das gestern zum Manöver einmarschirte Militär, indem die Soldaten die Brandstätte absperrten; später erschien der Major, welcher, da keine Gefahr für die Umgegend mehr drohte, das Militär in seine Quartiere wieder einrücken ließ.

V. **Fraustadt,** 3. Aug. [Schlecht belohnte Gastfreundschaft. Abputz der evangelischen Kirche. Schlechte Wurst.] Trübe Erfahrungen mußte am gestrigen Tage der Arbeiter Nowatschek machen. Zu ihm kam gestern die Arbeiterin Gärtig, welche erst seit einigen Tagen aus der hiesigen Korrektionsanstalt entlassen worden ist, und bat um Aufnahme, welche ihr auch gewährt wurde. Gegen Mittag verließ Nowatschek, seiner Arbeit nachgehend, die Wohnung und übergab den Schlüssel seinen Kindern, während auch die Gärtig, angeblich um Einkäufe zu machen, wegging. Die Abwesenheit des Nowatschek benutzte sie indessen zur Ausführung eines Diebstahls in dessen Wohnung, indem sie sich den Schlüssel von den Kindern geben ließ und an Kleidungsstücken das zusammenraffte, was ihr gefiel; hierauf verschwand sie. Bisher gelang es nicht, die freche Diebin, welche aus der Nachbarstadt Lissa stammt, in Haft zu nehmen. — Mit dem Abputz der evangelischen Kirche zum Kripplein Christi, welcher vom Zahn der Zeit arg mitgenommen war, ist seit einigen Tagen begonnen worden — Der Appetit, Wurst zu essen, dürfte einem hiesigen Handwerksmeister auf einige Zeit vergehen. Derselbe kaufte heute von einem hiesigen Wurstmacher Wurst, welche, wie er erst beim Essen bemerkte, halb in Verwesung übergegangen war. Da die Sache bei der Polizeiverwaltung zur Anzeige gebracht worden ist, dürfte den Wurstmacher eine ganz empfindliche Strafe treffen.

⊙ **Pleschen,** 3. Aug. [Remontemarkt.] Gestern fand auf dem hiesigen Reitplatze ein Remontemarkt statt. Derselbe war nur schwach beschickt. Im Ganzen wurden von der Remonte-Ankaufskommission 10 Pferde angekauft, für welche Preise von 600 bis 900 Mark pro Stück gezahlt wurden.

O. **Rogasen,** 3. Aug. [Aus der jüdischen Gemeinde.] Der Vorstand und das Repräsentantenkollegium der hiesigen jüdischen Gemeinde haben beschlossen, die hiesige Synagoge, welche sich in sehr desolatem Zustande befindet, renoviren zu lassen; es sollen ungefähr 7500 Mark dafür verwendet werden. Diese Baukosten sollen zum Theil aus dem Bestand der Korporationskasse, theils durch Aufnahme eines Darlehns gedeckt werden. Zur Baukommission wurden Mitglieder des Vorstandes und des Repräsentantenkollegiums, bestehend aus den Herren Leßler, Zerenze, Itzig, Goldberg und Lissner gewählt. Da die königl. Regierung zu Posen die Ausgabe bestätigt hat, so ist bereits die Renovirung in Angriff genommen worden.

X. **Wreschen,** 3. Aug. [Schwerer Verbrecher. Eingetretener Tod. Unglücksfall.] Der Arbeiter Anton Tomaszewski aus Szczytniki versuchte dieser Tage eine im Walde allein gehende Frau zu vergewaltigen. Da die Frau sich energisch wehrte, wurde sie von dem Unhold übel zugerichtet. Tomaszewski kam hierauf nach Wreschen, wo er einige Diebstähle ausführte,

Die von Lennep.

Roman von Heinrich Vollrat Schumacher.

[28. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Und nun, da er am Buffet stehend sein Glas Rüdesheimer-Berg prüfend gegen das Licht hielt und der goldene Strahl ihm ins Auge blinkte, da — unbegreifliche Ideenverbindung! — aber da wußte er, was er vermißte!

Eveline! Eveline!

Sie saß wohl jetzt einsam drüben im Krankenzimmer des Grafen und lauschte dessen wirren Fieberphantasien und dachte der Menschen hier, die sich freuten und lachten und tanzten — ohne sie!

Es wollte sich fast wie Groll in sein Herz schleichen gegen Paul, den glücklichen Nebenbuhler, der dort in dem lauschigen Zimmerchen neben Helene stand, der Fernen nicht gedenkend.

Aber nein! Sie sollte wissen, daß sie nicht so ganz vergessen war, daß man an sie dachte! Wer? war ja gleichgültig!

Und so packte der gute Mensch hastig in ein leeres Fruchtkörbchen hinein Alles, was ihm unter die Finger gerieth. Pfirsiche und Baumkuchen, eine Flasche Tokayer und Krachmandeln und oben d'rauf einen grellrothen Knallbonbon, in welchen er vorher einen bedruckten, aus einem anderen herausgeschälten Papierstreifen gesteckt hatte und mit den wunderschönen, rührend-poetischen Versen:

„Das Süße erhältst Du erst nach dem Knall,
Meine Liebe ist süßer auf jeden Fall."

Das Körbchen halb unter dem Frackschoß verbergend wollte er dann aus dem Saale schleichen, als ihm der schon ein wenig angeheiterte Erichshofen begegnete.

„Haseken, Haseken", schrie er mit Stentorstimme und drückte den Oberinspektor zärtlich an sein Herz, „laß Dich umarmen, famoser Kerl! — Aber wo willst Du denn hin, mein Schnuteken, und was hast Du da unter dem Frack? — Hu, Pfirsiche und eine Pulle Wein! Du, Du! Gemaust, he? Haha, wohl für so'n kleines, niedliches, heimliches Schätzchen da irgendwo herum, wie?"

„Aber", stotterte Hase verlegen nach einer Ausrede suchend, „das ist ja für die Zephyrine!"

Erichshofen lachte ihm, mit dem Finger drohend, nach.

„Haha! Zephyrine ist gut! — Du, Karlachen", hielt er die ihm in den Weg laufende kleine Baronesse an, „sage mal, wer ist denn das — Zephyrine?"

„Zephyrine? Na, unsere Hofhündin, Herr von Erichshofen!"

Der lustige Baron wollte platzen vor Lachen.

„Und das frißt Pfirsiche und Knallbonbons und säuft Tokayer? — Merkwürdiges Vieh!"

Nachdem der Oberinspektor die Beinkleider gewechselt — Frack und weiße Weste behielt er der Zeitersparniß halber an — und beim Schein einer Stalllaterne sein Pferd aufgezäumt hatte, sah er auf seine Uhr.

„Elf!" murmelte er. Wenn ich scharf zureite, kann ich zwischen halb eins und eins zurücksein. Bis dahin wird mich wohl Niemand vermissen. Na, und wenn auch!"

Er kletterte auf das Roß und band sich das Köbchen fest mit einer Schnur um den Leib.

„Ein bischen schweningern schadet mir auch nichts!" lachte er in sich hinein und dann jagte er dem Gaul die Hacken in die Weichen und — heidi! gings, daß die Funken stoben.

Die Leute in den Häusern, an denen er vorbeikarrierte, fuhren erschreckt aus den Betten und bekreuzigten sich.

„Der Feuerreiter reitet!" —

Graf Breda war vor einer halben Stunde in einen todtenähnlichen Schlaf gesunken, und nun saß Eveline nebenan im Wohnzimmer in einem Buche lesend, als das nur angelehnte Fenster klirrte. Ein unerkennbarer Gegenstand rollte über das Fensterbrett auf den Boden herab und gleich darauf hörte sie sich leise entfernende Schritte und dann in der Ferne den Hufschlag eines Pferdes.

Sie öffnete das Packet.

„Er hat doch an mich gedacht!" flüsterte sie und lächelte still vor sich hin. „Paul! Lieber!"

* * *

Der junge Majoratsherr wand sich durch das Gewühl der Gäste.

Einige Damen aus der Stadt, die durch Lennepsche Equipagen abgeholt waren, wünschten heimzufahren, und er suchte Hase, der es übernommen hatte, für ihre Rückkehr zu sorgen. Aber er fand ihn nicht. Er mochte wohl auch nicht genügend achtgegeben haben; denn der Kopf schwirrte ihm von dem neuen, fast beängstigenden und doch so seltsam wohlthuenden Gedanken: Helene liebt mich!

wurde aber hier ergriffen und verhaftet. Nach einem Verhöre auf der Polizei wurde Tomaszewski gefesselt durch die Straßen der Stadt nach dem Gerichtsgefängnisse gebracht. — Der in Jarząbkowo durch einen Sensenschnitt verletzte Bauer, ein Ansiedler, ist seinen Wunden erlegen. — Als einige Zimmerleute in Chrzan dieser Tage einen neu gearbeiteten Thorflügel einsetzen wollten, fiel das Thor um und erschlug einen Zimmermann auf der Stelle.

R. **Crone a. d. Brahe,** 3. Aug. [Vortrag.] Der bekannte Recitator und Reuter-Interpret Herr Hans Sebelin wird in nächster Zeit im Grabina-Wäldchen zwei Vorlesungen veranstalten. Herr Sebelin ist unserem Publikum schon durch seine früheren Vorträge bekannt.

II **Bromberg,** 3. Aug. [Kanalisation und Wasserleitung.] Mit den Arbeiten zur Einrichtung einer Kanalisation und Wasserleitung ist hier nunmehr seit gestern begonnen worden. Vorläufig bestehen diese Arbeiten in der Aufnahme der Nivellements der Straßen in der Stadt. Der Anfang ist damit von der Stelle her, an der die Klärstation errichtet werden wird, in der Nähe der städtischen Gasanstalt gestern gemacht worden. Heute wird das Nivellement durch die Wilhelmstraße bis zur Bahnhofsstraße aufgenommen. Diese Aufnahme erfolgt durch den Zivilingenieur Gumbert, welcher auch in Thorn die Kanalisationsabeiten geleitet hat.

Vermischtes.

† **Eine medizinische Fakultät für Frauen** wird, wie schon früher mitgetheilt, demnächst in Petersburg errichtet. Dadurch geht ein langersehnter Wunsch der russischen weiblichen Jugend in Erfüllung. Diese Thatsache ist insofern von Bedeutung, als sie beweist, daß die in früheren Jahren im russischen Unterrichtsministerium herrschenden Strömungen gegen die Verbreitung höherer Bildung unter den Frauen nunmehr nachgelassen haben. Professor Gerte, der Schöpfer der im Jahre 1884 geschlossenen medizinischen Hochschule für Frauen, war während der letzten Jahre vergebens bemüht, die Regierung für die Errichtung eines solchen Institutes zu gewinnen. Nunmehr hat das Unterrichtsministerium von selbst das Projekt zur Errichtung einer medizinischen Fakultät für Frauen ausgearbeitet und die Genehmigung des Reichsrathes bereits erlangt. Diese plötzliche Nachgiebigkeit des Grafen Deljanow ist auf den Einfluß des Adlatus im Unterrichtsministerium, Fürsten Wolkowskij, zurückzuführen. Wolkowskij ist ein feingebildeter Mann; auf der Weltausstellung in Chicago hielt er eine vielbemerkte Rede über die Bedeutung von Bildung für den Staat, die in der amerikanischen Presse vielfach bemerkt wurde. Gleichzeitig mit der Errichtung der Hochschule für Frauen hat das Unterrichtsministerium die Wieder-Eröffnung der vor Jahren wegen Studententumulte geschlossenen Forstakademie zu Moskau angeordnet. Die Schließung dieser Hochschule hat seinerzeit unter der russischen Jugend große Unzufriedenheit hervorgerufen. Dagegen hat das Unterrichtsministerium eine Verfügung getroffen, die viele Studirenden hart treffen dürfte. Es hat nämlich verfügt, daß verheirathete Studenten an den Universitäten des Reiches fortan keine Aufnahme finden dürfen.

† **Die Erzeugung künstlichen Eises** beruht bekanntlich darauf, daß man komprimirte oder flüssige Gase, wie Ammoniak, Luft, Kohlensäure plötzlich verdampfen oder doch einen größeren Raum einnehmen läßt, so daß das Gas die hierzu nöthige Wärme seiner Umgegend entnimmt und, wenn diese aus Wasser besteht, dasselbe zum Gefrieren bringt. Wie nun das Patent- und techn. Bur. von Rich. Lüders in Görlitz schreibt, hat man zu Indianopolis, Amerika, einen eigenartigen Plan zur Erzeugung künstlichen Eises gefaßt. Daselbst entströmen nämlich der Erde bedeutende Quellen von natürlichem Leuchtgas, welches regelrecht in Gasometern gesammelt und zur Beleuchtung der Stadt benutzt wird. Dieses Gas steht nun, wo es der Erde entströmt, unter ganz beträchtlichem Druck, muß also beim Austritt in die Luft ungemein viel Wärme binden; diesen Umstand will man nun im Prinzip so ausnutzen, daß man das Gas wie es der Erde entströmt unter seinem natürlichen Druck in metallene Cylinder leiten und aus diesen, welche mit Wasser umgeben sind, wieder in Rohrleitungen ꝛc. austreten und so ein größeres Volumen einnehmen lassen will, so daß auf diese Weise das Wasser zum Gefrieren kommt; das Gas kann nach wie vor noch zur Beleuchtung benutzt werden. Das Projekt, dem man in Amerika sehr sympathisch gegenüber steht, bedeutet wieder eine ganz neue Benutzung der vorhandenen Naturkräfte.

† **Ein Vademecum für die Flottenmanöver.** Unter diesem Titel giebt der „Punch" folgende scharfe, aber amüsante Kritik der gegenwärtig in der irischen See vor sich gehenden großen Flottenmanöver: Frage: Tragen die Flottenmanöver des Jahres 1894 irgend welche neuen Züge? Antwort: Nur in der Einbildungskraft der Spezialkorrespondenten. Frage: Haben wir die üblichen angestrichenen Flotten? Antwort: Ja, und die üblichen Admirale, Offiziere und Matrosen. Frage: Wird die Lehre, daß eine Flotte einer verfolgenden Flotte entgeht, wenn sie die gleiche Schnelligkeit wie diese und dazu einen Vorsprung besitzt, allen Betheiligten eingeprägt werden? Antwort: Gewiß, zur Bewunderung der Autoritäten in Sommerset House und in Whitehall. Frage: Wird der Beweis geliefert werden, daß ein feindliches Panzerschiff eine unvertheidigte Küstenstadt nach Belieben bombardiren kann? Antwort: Gewiß, zur Zufriedenheit jedes Sachverständigen im Vereinigten Königreich. Frage: Wird weiter auch dem gewöhnlichsten Verstand klar gemacht werden, daß eine Flotte, wenn die Nacht dunkel genug und die Suchlichter ungenügend sind, trotz beträchtlicher Opposition, aus einem Hafen entrinnen kann? Antwort: Gewiß, zur großen Freude der Welt im Allgemeinen und des britischen Publikums im Besonderen. Frage: Werden wir die übliche Geheimnißkrämerei in Bezug auf zu Tage liegende Thatsachen und triviales Detail sehen? Antwort: Gewiß, zum Schaden der Zeitungskorrespondenten und zum Aerger der Redakteure, die nach Stoff dürsten: Frage: Wie kann man endlich die Flottenmanöver am Besten definiren? Antwort: Als das Mittel, ein Minimum von Erfahrung mit einem Maximum von Ausgaben zu erwerben.

† **Ein Revierjäger als Mörder.** Aus Wiener-Neustadt schreibt man der „N. Fr. Presse": Allgemeines Aufsehen erregt hier das Bekanntwerden der unglückseligen That eines herzoglich Parmaschen Revierförsters, der in der Nacht zum Freitag einen Wirthschaftsbesitzer und Familienvater erschoß. Der Fall ist folgender: Der in dem nahen Zillingsdorf beim Herzog von Parma als Revierförster bedienstete, 43 Jahre alte, verheirathete Franz Tarawetz, Vater von sieben Kindern, saß Abends in Bauers Gasthause in Zillingsdorf. Nach 10 Uhr forderte er den Wirthschaftsbesitzer Nemetz und den dort wohnhaften Schauspieler Winscher auf, mit ihm in das Revier zu gehen, um dortselbst auf Wilddiebe zu lauern. Beide Herren folgten der Einladung. Auf dem sogenannten Kreuzfelde, etwa ¼ Stunde von Zillingsdorf entfernt, postirte Tarawetz seine Freunde auf der Straße bei einer Strohtriste. Tarawetz ging dann etwa 15 Schritte weit auf den Acker. Plötzlich vernahmen Nemetz und Winscher das Knacken eines Gewehrhahnes, worauf Nemetz sagte: „Der wird doch nicht auf uns schießen. Paß auf, er schießt uns an." Kaum waren diese Worte gesprochen, als ein Schuß krachte, und Nemetz wälzte sich in seinem Blute. Gleichzeitig fragte der Schütze: „Wo ist der Zweite?" Hierauf flüchtete Winscher hinter die Triste, kroch in der Meinung, Tarawetz sei plötzlich irrsinnig geworden, eine Strecke weit und eilte, als er außer Schußweite war, direkt zum Gemeinde-Amte, wo er von dem Vorfalle die Anzeige erstattete. Bürgermeister Bauer, Hausbesitzer Wulsch und der Nachtwächter Wulsch begaben sich sofort unter Führung des Winscher zur Unglücksstätte und fanden den schwerverletzten Nemetz noch röchelnd auf dem Boden liegen. Vorsichtig wurde der Unglückliche in seine Wohnung gebracht, wo er bald darauf seinen Geist aufgab. Der aus Eggendorf herbeigeholte Arzt Dr. Menschendorfer konstatirte, daß ihm die ganze Schrotladung in den Unterleib gedrungen sei. Die Gattin des Erschossenen, dessen Vermögensverhältnisse nicht die günstigsten waren, ist dem Wahnsinne nahe. Tarawetz war nach der unseligen That sofort nach Hause geeilt und theilte seiner Frau mit, daß er einen Freund angeschossen habe. Unter Zurücklassung seines Gewehres entfernte er sich von seiner zu Tode erschreckten Gattin. Der Gendarmerie-Posten-Kommandant Kuchelmeister des Postens Ebenfurth nahm Tarawetz gefangen und lieferte ihn heute Abends dem hiesigen Kreisgerichte ein. Tarawetz stand bis zum Ableben des Grafen Chambord in dessen Diensten und bezieht von dessen Erben etwa 500 Fl. Pension. Er war immer ein gewissenhafter Diener, und nichts deutete darauf hin, daß er solch einer That fähig gewesen.

† **Drei deutsche Theater in Newyork.** Die Stadt Newyork wird in der nächsten Saison drei deutsche Theater haben und so wird jedes Genre dort vertreten sein: Oper, Schauspiel und Operette. Allen Unglücksstimmen zum Trotz kommt nämlich die Deutsche Oper unter Walter Damrosch, der glücklich nach Amerika zurückgekehrt ist, zu Stande. Damrosch äußerte sich einem Interviewer gegenüber sehr befriedigt über seine deutsche Reise. Wie er mittheilt, ist es ihm gelungen, folgende Kräfte für sein Unternehmen zu gewinnen: Rosa Sucher, Max Alvary, Nikolaus Rothmühl Herrn Oberhauser, ferner Fräulein Brema, die Ortrud der diesjährigen Bayreuther Festspiele, Franz Schwarz, den Bariton des Weimarischen Hoftheaters, Herrn Lange vom Münchener Hoftheater und die Bassisten Fischer und Behrens. Als Regisseur wird Herr J. Baumann, der ehemalige Direktor des Brünner Stadttheaters, wirken. Das Repertoire soll die ganze Nibelungen-Tetralogie, dann den „Tannhäuser", „Lohengrin" und „Tristan und Isolde" umfassen. „Die größte Mühe," sagte Direktor Damrosch, „hat es gekostet, für Frau Sucher den nachgesuchten Urlaub vom Kaiser zu erlangen; mit dem Engagement der Frau Sucher stand und fiel das Unternehmen." Die Saison wird am 25. Februar 1895 beginnen; es sollen wöchentlich vier Vorstellungen gegeben werden.

† **Ein Damenverschönerungsgeschäft.** Das Neueste in Amerika ist ein „Damenverschönerungsgeschäft", das von einer smarten Aerztin in Newyork eingerichtet worden ist. Der dortige Korrespondent des „Milwaukee Her." widmet diesem interessanten Institut folgende Schilderung: „Neben dem elegant im türkischen Stil eingerichteten Parlour befindet sich ein Privatkabinet, das eigentliche Heiligthum, wo der Göttin der Schönheit geopfert und sie um ihre Hilfe angerufen wird. In der Mitte dieses Allerheiligsten steht ein Tisch und auf diesem ein geheimnißvoller silberner Apparat. Das ist der Verschönerungsapparat. Irgend eine vornehme Dame, welche sich anhaltend den Kopf zerbrochen hat, in welches Theater sie gehen soll, was für ein neues Kleid sie sich machen lassen könnte u. s. w., und welche dadurch Sorgenfalten auf der Stirn bekommen hat, wendet sich vertrauensvoll an die Besitzerin dieses wunderthätigen Apparats. Ja, derselbe vollbringt noch mehr als Sorgenfalten entfernen. Er entfernt alle Unreinheiten der Haut und macht dieselbe blühend und elastisch, sowie rein und sammtweich, sodaß die Patientin um mindestens zehn Jahre jünger aussieht, wenn sie mit der Behandlung fertig ist. Und was ist das Geheimniß des Ganzen? Ein Dampfbad für das Gesicht, nichts weiter. Die Dame, welche auf diese Weise zehn Jahre weg haben will, lehnt sich in einen bequemen Stuhl zurück, der dicht neben dem Tisch mit dem Apparat steht und eine gewisse Aehnlichkeit mit einem Barbierstuhl hat. Darauf wird ihr eine seidene Kappe über den Kopf gezogen, welche röhrenartig nach dem Apparat hin verläuft und an diesem befestigt ist und gewissermaßen einen Tunnel zwischen Gesicht und Apparat bildet. Vorher massirt die Gesichtsverschönerin das Antlitz sorgfältig und reibt es mit gewissen Salben ein, um die Haut für das nachfolgende Bad besonders empfänglich zu machen. Ist die vorerwähnte Kappe vor dem Gesicht befestigt, so muß die Patientin die Augen fest schließen. Alsdann wird von der Heilkünstlerin der Dampf angedreht, welcher direkt gegen das Gesicht strömt und fein parfümirt ist. Dieses Verfahren dauert fünfzehn Minuten. Nach Verlauf desselben wird die Kappe abgenommen und die Salbe vom Gesicht der Patientin entfernt. Hierauf folgt ein Abreiben der Haut mit Schwamm und heißem Wasser und später mit kaltem Wasser. Die Besitzerin des „Verjüngungsparlours für Damen" behauptet, daß auf diese Weise die Haut nicht nur gereinigt, sondern auch gekräftigt wird, und in der That hat das Gesicht nach dem Baden einen geradezu jugendlichen Ausdruck. Eine gleiche Prozedur kann die Patientin auch mit dem Nacken und der Büste vornehmen lassen, und besonders zur Ballzeit unterziehen sich die Damen einem solchen Verfahren, um auf den Bällen mit einem schönen Nacken und sonstigen Reizen zu glänzen. Abgesehen davon macht sich die Dame anheischig, auch „Deformitäten" des Gesichtes zu beseitigen oder weniger entstellend zu machen. Mit Hilfe von Massage verbessert sich die Form der Nase, jenes wichtigen Gesichtstheiles, welcher oft das hübscheste Gesicht verhunzt, wenn ihn die Natur stiefmütterlich behandelt hat. Wie alle Leute, welche auf die menschliche Eitelkeit, vor allem die weibliche, spekuliren, macht die Inhaberin des Verschönerungsparlours ausgezeichnete Geschäfte, zumal ihre Preise gesalzen sind. Aber welches weibliche Wesen zahlte nicht mit Vergnügen für den Genuß, als Dreißigjährige sich für „Zwanzig" ausgeben zu können und wirklich so auszusehen!"

Briefkasten.

L. G. Wie aus der betreffenden Entscheidung des Oberlandesgerichts hervorgeht, ist eine derartige Aufwartung im offenen Ladengeschäft nicht statthaft.

Eingesandt betr. Radfahrer. Wir ersuchen um Namensnennung, da wir anonyme Zuschriften nicht zu berücksichtigen pflegen.

Journalpreise. In einem „Die illustrirten Zeitschriften und die Kolportage" betitelten Artikel schreibt die „Frankf. Zeitung" u. a. Folgendes: Ein kleiner wirthschaftlicher Kampf spielt sich gegenwärtig zwischen den Verlagshandlungen einiger der verbreitetesten deutschen Unterhaltungs-Journale und dem Zwischenhandel ab, welcher die letzteren dem Publikum vermittelt. Von dem Verkaufspreis dieser Journale, welcher **30 Pfennig** beträgt, war seither den Sortiments- und Kolportagehandlungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt worden, mit welchem eine Anzahl der letzteren nicht mehr bestehen zu können erklärte. Um also die Gewährung eines höheren Rabattes zu erreichen, versuchte ein Theil der Zwischenhändler die Verleger zu bestimmen, **den Preis der Journale für das Publikum zu erhöhen.** Die Verleger, welche glaubten, daß die Leser ihrer Journale die angesonnene Preiserhöhung nicht gutheißen würden, weigerten sich einmüthig, bis sich jetzt doch eine Berliner Verlagsfirma zu dem Versuche bereitfand, ein illustrirtes Journal von annähernd gleicher Beschaffenheit wie die bestehenden Dreißig-Pfennig-Journale, aber zum Preise von **40 Pfennig** zu gründen und nunmehr dem Zwischenhandel den verlangten höheren Rabatt zu bewilligen. Den Kolporteuren wäre ja eine Erhöhung ihres Verdienstes wohl zu gönnen, ob aber das Publikum geneigt ist, wesentlich höhere Preise für seine Lektüre zu zahlen, ob nicht also die Zahl der Abnehmer der Journale sich vermindern werde, dies ist eine im Interesse der Kolporteure selbst wohl aufzuwerfende Frage.

Er mußte es sich immer wiederholen und hätte es beinahe laut vor sich hingesagt. Er erwachte erst, als Erichshofens Donnerorgan ihm ans Ohr schlug.

„Na, junges Freiherrchen," rief ihm der Baron zu, „jeust Du auch ein bischen mit? Thus nicht, rath' ich Dir! Der Karstein hat heut' ein zu horrendes Glück!"

Aufblickend sah Paul sich in dem kleinen, halbversteckten Raum ganz am Ende der langen Zimmerflucht, welcher für Rauchlustige reservirt war. Eine kleine Gesellschaft hatte sich dort zusammengefunden, Erichshofen, Schmaldendorf, Költritz, einige Offiziere der benachbarten Garnison und Karstein. Man spielte das bekannte Vingt-et-un, und die erhitzten Gesichter und funkelnden Augen zeigten zur Genüge, daß es um hohe Sätze ging.

Der Regierungsrath hielt Bank, und Paul wunderte sich, woher derselbe nach dem neulichen, großen Verluste das Geld dazu genommen. Er wußte nicht, daß Helene ihre gestrige Rückfahrt mit Hase von Bredas Krankenlager dazu benutzt hatte, Evelinens stillen Verehrer von der mißlichen Lage des Regierungsraths in Kenntniß zu setzen. Der Gute hatte dann die Schwäche gehabt, der geliebten Frau wegen sich bei Erichshofen für den Gatten zu verbürgen, was nach der Antwort des leichtsinnigen Barons „gar nicht nöthig gewesen wäre."

Paul runzelte beim Anblick seines Vetters die Stirn, bat dann jedoch, sich nicht stören zu lassen, worauf das Spiel seinen Fortgang nahm. Man setzte auf die erste Karte, kaufte oder paßte, verlor oder gewann, je nachdem sich das Glück auf die Seite der Bank oder des Pointeurs neigte. Und die Fortuna schien heute einer echt weiblichen Laune zu folgen; sie ließ alle niedrigen Sätze gewinnen, während sie durch die größeren das Häufchen von Gold und Banknoten vor Karstein zu vermehren liebte.

„Machen Sie nicht auch einen Satz, Vetter?" lächelte der Regierungsrath dem jungen Freiherrn etwas gezwungen zu.

„Ich danke — oder doch! Bitte!" entgegnete Paul nach kurzem Besinnen.

Karstein hielt das fast noch vollständige Kartenspiel in der Hand. Langsam zog er das obere, verdeckte Blatt ab und schob es Paul zu, der es ansah. — Aß!

„Nun?" fragte der Bankhalter. „Wie viel?"

„Va banque!"

Alle schauten auf. Ein hohes Spiel; denn die Bank enthielt eine bedeutende Summe. Der Regierungsrath wurde blaß, als er seine Karte abzog.

Pauls folgende war eine Neun, mit dem Aß zusammen Zwanzig — eine brillante Chance, wenn der Bankhalter nicht ebenfalls diese Zahl oder gar Einundzwanzig, die höchste, abzog.

„Ich passe!" sagte Paul, ohne seine Miene zu verändern.

Karstein deckte seine erste Karte auf.

„König — vier!" sagte er gepreßt, dann zog er langsam weiter ab, jedesmal die Karte nennend und summirend.

„Acht! — Macht zwölf. — Sieben! macht neunzehn . . ."

Er hielt einen Augenblick inne, und dicker Schweiß trat ihm auf die Stirn.

Alle waren gespannt, eine schwüle Stille herrschte. Paul saß dem Bankhalter anscheinend theilnahmslos gegenüber, aber er beobachtete ihn verstohlen und bemerkte, wie die Finger seines Gegners am Rande der folgenden verdeckten Karte wie suchend entlang zuckten.

„Passen Sie?" fragte er dann ruhig.

Der Regierungsrath erblich noch mehr; dann fuhr er auf und stieß es heiser heraus.

„Ich kaufe!" — Er deckte das Blatt auf.

„Bube!" schrie er triumphirend. „Vingt-et-un!"

Allgemeine Sensation.

„Ich sagte es Dir ja", rief Erichshofen, „mit Karstein kämpfen heute Götter selbst vergebens!"

„Wie mit der Dummheit?" versuchte der Regierungsrath mit zitternden Lippen zu scherzen.

„Pardon! So meinte ich's nicht!" lachte der Baron.

Auch Paul lachte, kurz mehrere Male, indem er den Gewinner mit einem seltsamen Blick maß.

„Wie viel ist's?" fragte er ihn dann.

Herr von Karstein zählte die Bank. Paul benutzte den Augenblick der allgemeinen Unaufmerksamkeit, um eine der noch auf dem Tische liegenden Karten wie spielend aufzunehmen und zu betrachten.

Es war so.

Der Regierungsrath nannte den Betrag der Bank und Paul schrieb, da er das Geld nicht bei sich hatte, auf die Rückseite seiner Tanzkarte eine Anweisung auf seinen Bankier, die er dann nachlässig auf den Tisch warf.

(Fortsetzung folgt.)

SIEMENS & HALSKE

BERLIN. CHARLOTTENBURG

ELEKTRISCHE

BELEUCHTUNG * KRAFTÜBERTRAGUNG * METALLURGIE

ELEKTRISCHE BAHNEN.

TECHNISCHES BUREAU POSEN, WILHELM-STRASSE 2.

Verein Posener Hausbesitzer.

Dem **Wohnung suchenden Publikum** offeriren wir eine **Auswahl** von Wohnungen verschiedener Größe.

Die Listen sind einzusehen bei:

J. Neumann, Wilhelmsplatz 8

J. P. Beely & Co., Wilhelmstr. 5,

B. Leitgeber, Gr. Gerberstr. 16.

G. Schubert, Schützenstraße 1, Ecke Petriplatz.

16725 Der Vorstand.

Ausverkauf!

Mein seit 37 Jahren am hiesigen Platze bestehendes

Hut- u. Herrengarderoben-Waaren-Geschäft

bin ich gezwungen krankheitshalber aufzugeben und habe demgemäß, um schleunigst mit dem Lager zu räumen, sämmtliche Artikel im Preise bedeutend herabgesetzt. 7898

Auch ist das Geschäft im Ganzen zu verkaufen.

Hochachtungsvoll

Louis Gehlen.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

vormals **Schuckert & Co.**

Zweigniederlassung Breslau,

Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen

jeder Art und Grösse,

Bau elektrischer Centralen

für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.

Elektrische Motoren.

Elektrische Strassenbahnen.

Galvanoplastische, elektrolytische und elektrochemische Einrichtungen.

Pläne und Kostenanschläge gratis. 2370

Reeller Ausverkauf.

Um schleunigst zu räumen verkaufe ich die noch vorhandenen Bestände meines **Möbellagers** zu jedem Preis. 7194

W. Szkaradkiewicz Wwe.,

Posen, Wilhelmstr. 20.

Unter Gehaltsgarantie

offeriren wir

Superphosphate, Knochenmehle aller Art, **Superphosphat-Gips** und **Thomasmehl** in reinster Beschaffenheit, sowie alle übrigen künstlichen Düngemittel.

Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft vorm. Moritz Milch & Co.

Posen. 7578

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 16724

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Berliner- u. Victoria-Strassen-Ecke

sind der Eckladen nebst Comptoir sowie die hierzu gehörigen Kellerräumlichkeiten und Remisen mit vollständiger Einrichtung, in welchen seit 25 Jahren ein flottes Kolonial-, Wein- und Delikatessen-Geschäft betrieben worden ist, per sofort oder auch per 1. Oktober d. J. anderweitig zu vermiethen.

Nähere Auskunft beim Wirth 9798

Eduard Feckert,

Victoria-Straße Nr. 8, parterre.

Von **lungenleidenden** Personen, bei **Bleichsucht, Blutarmuth und in der Reconvalescenz,** von **rhachitischen, scrophulösen, schwächlichen** Kindern und Erwachsenen **wird mit vorzüglich bewährtem Erfolge**

Milchphosphorsaurer Kalk-Eisen-Saft

angewendet.

Diese Medicin behebt rasch die Krankheitsursache u. fördert anhaltend die Genesung. Die von medicinischen Autoritäten anerkannte und erprobte Wirksamkeit, wird von keinem andern Präparat erreicht. Auch vollständiger Ersatz für Leberthran. Preis 1 Flasche M 1.50. Zu haben i. d. Apotheken. Die Schutzmarke „Victoria" muß beim Einkauf beachtet werden. Direct zu beziehen von der Victoria-Apotheke, Breslau.

In Posen: **R. Mottek,** Rothe Apotheke. 5915

PILULES DE BLANCARD à l'Iodure ferreux Inaltérable. Sans odeur ni saveur de fer ou d'iode. L'ACADÉMIE DE MÉDECINE

Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln.

Schwächezuständen,

unregelmäßiger

Menstruation, Blutarmuth

und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.

N. B. Ne devront être considérés comme préparés par l'Auteur que les Flacons de Pilules qui présenteront un CACHET D'ARGENT RÉACTIF, fixé à la partie inférieure du bouchon, et la signature ci-dessous. Blancard. PHARMACIEN Rue Bonaparte, 40. À PARIS

Patent-Cement-Doppelfalzsteine

von

H. Engelhardt, Germersdorf bei Guben,

Ziegelei und Cement-Kunststein-Fabrik, patentirt in fast allen Staaten.

Deutsch. Reich G. M. S. 11 466, Oesterreich.-Ung. Kaiserlich Königl. Privilegium u. s. w. 9870

Vervollkommenster, in jeder Hinsicht vortheilhaftester Stein. Unübertroffene, wetter- u. frostbeständigste billigste leichte Dachbedeckung. Ueberall mit dem größten Erfolge bereits zur Verwendung gelangt. Ueber 50 Licenzfabriken im In- u. Auslande. Lieferungen werden stets prompt ausgeführt. — Für noch freie Bezirke wird das **Anfertigungsrecht** gegen mäßige Licenzgebühr vergeben. Komplette Fabrikationsmaschinen werden geliefert und wird jede weitere Auskunft ertheilt.

Feld-Stahlbahnen

für **Landwirthschaft** u. **Industrie, neue** und **gebrauchte, kauf-** und **miethsweise** und **sämmtliche Utensilien** empfehlen sofort ab Lager

Gebrüder Lesser

in **Posen,** 6916

jetzt Ritterstraße 16.

PATENTE aller Länder GEBRAUCHSMUSTER besorgen u. verwerthen:

J. Brandt & G. W. v. Nawrocki BERLIN W. Friedrichstr. 78.

Römling & Kanzenbach, Posen

Repräsentanten für die Provinz Posen

von

R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede, **Magdeburg-Buckau.**

Locomobilen mit ausziehbarem Röhrensystem von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste, dauerhafteste und leistungsfähigste Motoren für Landwirthschaft, Gross- und Klein-Industrie.

Eisenwerke Gaggenau A.-G.

in **Gaggenau** Baden.

fabriziren

Dampf-Pat.-Sparmotor System Friedrich v. 1/2—30 Pferdekr. 1500 Stück im Betr. Best. Motorf. d. Kleinind. Feinste Referenzen, Höchste Auszeichnungen.

Landwirthschafts-Werkzeug- & Gewerbemaschinen. Wieseneggen, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Farbmühlen. **Haushaltungsartikel.** Waagen, Saftpressen, Leitern etc. **Eisen- u. Metall-Giesserei.** Bau- Maschinen- und Kunstguss. **Automaten u. Luftwaffen. Gasartikel.** Gaskochherde, Gasheizöfen, Gasregulatoren, Argand-Brenner etc. **Emaillewerk.** Kunstgegenstände, Ornamente, Façaden, Friese, Schriften und Reclameschilder.

Badenia-Fahrräder Anerkannt **bestes Fabrikat** nur neuste Modelle, Solid, hochelegant und leichtlaufend mit Kissen- und sämmtlichen Pneumatic-Reifen. **Zubehörtheile** Laternen, Glocken, Gepäckhalter, Pumpen, Huppen etc.

Wiederverkäufer an allen Plätzen unter günstigen Provisionsbedingungen gesucht.

Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.

Specialitäten:

Fabrik-Schornsteinbau

aus rothen und gelben Radialsteinen.

Lieferung der Radialsteine.

Schornstein-Reparaturen.

Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfugen während des Betriebes.

Ruß- und Funkenfänger.

Einmauerung von Dampfkesseln.

Blitzableiter-Anlagen.

Ausführung unter Garantie.

Geschäft gegründet 1875. 2559

Papier-Servietten

in neuen farbigen Mustern

und auch auf weißem Seidenpapier

mit Firma

werden billig und schnell gefertigt in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel)

Posen.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann.

Neu! Aßmanns Briefordner. Neu!

D. R.-P. Nr. 44 895

übertrifft durch seine überraschend leichte Handhabung alle bisherigen Systeme. Zu beziehen durch alle Schreibwaaren-Handlungen, Preis pro Ordner und Locher je 1,25 M. 1464

General-Vertreter für Schlesien und Posen:

Max Fiedler, Breslau, Vorderbleiche Nr. 10.

Dr. Struve & Soltmann, Berlin S. W.,

Hollmannstrasse 25, bestehend seit 1823,

empfehlen ihre **künstlichen** mit **destillirtem** Wasser hergestellten 3882

Mineralwässer:

Selters, Soda, Biliner, Pyrophosphorsaures Eisenwasser, Brom-, Lithion-, Phosphatwasser (abführend wirkend), Emser, Wildunger u. s. f.

Deutsche Seemannsschule
Hamburg—Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion. 9033

Wichtig für Hausfrauen!
Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik, Mühlhausen i. Th., fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten und anderen reinwollenen Sachen und Abfällen haltbare und gediegene Stoffe für Damen, Herren und Kinder,** sowie **Portièren, Schlafdecken** und so weiter in den **modernsten Mustern** bei **billigster Preisstellung** und schnellster Bedienung. Annahme und Musterlager in **Posen** bei: **Julie Mendelssohn**, Berlinerstraße 19. 8505

כשר **Fleischextrakt** כשר
Depots: **S. Bergel, Rud. Chaym, A. Krojanker, S. Simon.** 2834

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an. 7550
Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend.**
FabrikStern, Berlin, Neanderstr. 16.

Fußstreumehl,
altbewährtes unschädliches Mittel zur Beseitigung des Fußschweißes. Dasselbe verhindert das Wundwerden und beseitigt den üblen Geruch. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 50 Pf. und 1 Mark. 7618
Rothe Apotheke,
Markt- und Breitestraßen-Ecke.

M. Zabłocki,
Schuhmachermstr.
Hotel de France,
Werkstatt u. Lager
selbstgefertigter, modern. u. rationeller
Fussbekleidung.
Spezialität: Reit- und Jagdstiefel.

Vor **Nachahmungen wird dringend gewarnt.** Bei Bezügen verlange man stets das **durch Patent geschützte** allein echte **Originalfabrikat**
Carbolineum
D. R.-P. No. 46021.
Avenarius
Seit 14 Jahren bewährter Holzschutzanstrich. Gegen Fäulnis, Schwamm u. feuchte Wände. Billigster Ersatz für Oelfarbe u. Teer.
Prospekte u. Zeugnisse kostenfrei durch
Niederlage für die Provinz Posen bei 8910
F. G. Fraas Nachflg.,
Posen.



Wenn Sie Jagdflinten, Pürschbüchsen, Luftgewehre, Teschings ꝛc. zu kaufen beabsichtigen, dann verlangen Sie, bitte, gratis und franco meinen neuesten illustrirten Preiscourant. **F. Peschke,**
8926 **St. Martin 21.**

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.
Königl. Privil. Rothe Apotheke. 9116
Posen, Markt- und Breitestr.-Ecke.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der 9547
Rothen Apotheke, Markt 37.

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen
liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt.
Kurort Salzbrunn in Schlesien.
Saisondauer vom 1. Mai bis Ende September.

407 Meter hoch; mildes Gebirgsklima; weitgedehnte Anlagen; grossartige Milch- und **Molkenanstalt (sterilis. Milch,** Eselinnenmilch, Kefir); pneumatisches Cabinet; Badeanstalt; Massage etc.
Hauptquelle: der **Oberbrunnen**, seit 1601 bekannt und bewährt bei Erkrankungen des **Rachens** und des **Kehlkopfes, der Luftröhren** und der **Lungen**, bei **Magen- und Darmkatarrh**, bei **Leberkrankheiten**, bei **Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.**
Versand des Oberbrunnens durch die Herren **Furbach & Strieboll**
Jede weitere Auskunft über den Kurort durch die **Fürstlich Plessische Brunnen- und Bade-Direction in Salzbrunn.**

Zum Einmachen!
Ia. ungebl. Raffinade, ff. Einmacheessig
empfiehlt 9807
J. N. Leitgeber,
Gr. Gerber- und Wasserstr.-Ecke.

Wegen Auflösung des Geschäfts
Ausverkauf zu sehr billigen Preisen. Zimmer-Decorationen, Hut- u. Ballblumen, Jardinieren gefüllt u. ungefüllt, Blumenkörbe, franz. u. deutsch. Sammet, franz. u. deutsch. Seiden- u. Sammetbänder, Blätter z. Blumenarbeit, Federn, Spitzen ꝛc. Lokal z. verm. Einrichtung zu verkaufen. 9817
Geschw. Kaskel, Wilhelmstr. 5.

Liegnitzer
saure Gurken
empfiehlt 9891
H. Hummel,
Friedrich-Straße 10.

Hoffmann-
Pianos
neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
Berlin, Jerusalemerst. 14,

Rheinische Tuch-Niederlage in Aachen
Specialität: Cheviots u. Kammgarne
versendet direct an die Privatkundschaft reichhaltige Muster-Collection der im Tragen bewährten Fabrikate, gratis und franco.
Für Solidität aller Stoffe wird Garantie geleistet.
Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle direct vom Fabrikplatz.

Um mehrere
Tausend Mark
können Herren jeden Standes ihr Einkommen jährlich erhöhen durch Annahme unserer Vertretung. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Information u. Prospect senden gratis u. franco. 7330
Blank & Bachler,
Bankgeschäft, **Berlin W. 57.**

Preuss. Staats-Medaille 1881
Cacao Puro.
Ein garantirt reines und leichtlösliches
Cacao-Pulver.
Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**
Preis pro Pfund:
In 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3, lose M. 2.60 u. M. 2.20.
Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate
Oswald Püschel, Breslau.

Bad Langenau.
Station der Eisenbahn Breslau-Mittelwalde.
Stahl- und Moorbäder, Kaltwasserbehandlung, kalte, warme und Dampfdouchen. Gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Frauenleiden, katarrhalische, rheumatische, gichtische Erkrankungen und Lähmungen. Auskunft und Prospecte durch 5143 **die Bade-Inspection.**

Beginn der II. Saison am 2. August.
Wohnungen in allen
Misdroy
Preislagen jederzeit zu haben. Auskunft ertheilt bereitwilligst
Die Bade-Direktion.

Zu Bad Landeck.
Thalheim
Preussisch-Schlesien.
Kur- und Wasser-Heil-Anstalt. 9174
Warm- und Kaltwasserbehandlung (auch Kneipp'sche), Electrotherapie, Massage: Heil-Gymnastik. — Pension. Prospecte gratis. Anfragen bei **der Direction.**

Dr. Behrend's Soolbad Kolberg.
— Promenade 26. — Kräftigste Soole. — Eisenhaltige Moorbäder. — Logirhaus, Pension **„Hôtel Victoria."** 7049
Dirigirender Arzt: **Dr. Behrend.** Natürliches **Soolbadesalz** zum Versand.
Besitzer: **Martin Tobias.**
Pensionäre finden in meiner Familie vorzügliche Aufnahme bei mässigem Preise. (Soolbäder incl.)

Soolbad Inowrazlaw.
Stärkstes Jodbromhaltiges **Sool- und Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen-** und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien ꝛc.
Dauer der Saison bis Mitte September.
Die städtische Soolbad-Verwaltung. 7424

Ostseebad Zoppot.
Saison vom 15. Juni bis 1. Oktober.
Reizende Lage. Milder Wellenschlag. Schattige Promenaden und Parks am Strande. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- ꝛc. Bäder und Douchen. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater. Großer Seesteg. Dampfer-Verbindung über See. Großes elegantes Kurhaus. Elektrische Beleuchtung des Kurgartens ꝛc. Täglich Konzerte der Kurkapelle. Réunions, Gondelfahrten ꝛc. 5146
1893 Badefrequenz 7000 Personen. Gute und billige Wohnungen. Neue, auf das eleganteste eingerichtete Kolonnaden, welche ca. 2000 Personen Schutz gegen Regen und Unwetter gewähren können. Prospekte versendet und Auskunft ertheilt **Die Bade-Direktion.**

Natürlicher
Biliner Sauerbrunn!
Kräftige Natronquellen
(in 10,000 Gr. 33,1951 Gr. kohlensaures Natron).
Altbewährte Heilquelle, 8127
vortrefflichstes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.
Depôts in **Posen** bei **J. Schleyer, Jasinski & Ołynski** u. **R. Barcikowski.**

BUCH FÜR ALLE
Illustrirte Familienzeitung zur Unterhaltung und Belehrung, beginnt soeben einen neuen, seinen **dreißigsten Jahrgang 1895.** Das beliebte und weitverbreitete Journal behält auch im neuen Jahrgang, trotz der Vermehrung seiner Kunstbeilagen, den seitherigen billigen Preis von
nur 30 Pfennig für das Heft
bei. „Das Buch für Alle" wird von den meisten Buch-, Colportagehandlungen, Journalexpedienten ꝛc. geliefert. Wo der Bezug auf Hindernisse stößt, wende man sich an die
Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz
SCHUTZ-MARKE
v. MAX ELB in DRESDEN.
Gesündester Tafel- & Einmache-Essig.
In Originalflacons für 10 ganze Flaschen Essig, mit **Theilung** zur augenblicklichen Bereitung je einer Flasche in richtiger Stärke für die Tafel oder zum Früchte-Einmachen. Vorräthig in den Sorten **naturel** oder auch **weinfarbig** 1 M., **à l'estragon** 1 M. 25 Pf., **aux fines herbes** 1 M. 50 Pf. In **Posen** echt zu haben bei:

Jacob Appel, Ad. Asch Söhne, R. Barcikowski, W. Becker, E. Brecht's Wwe., O. Boehme, Rudolf Chaym, A. Cichowicz, Czepczynski & Sniegocki, Central-Drogerie, **F. G. Fraas Nachf., Ed. Feckert jun. Nachf., B. Glabisz, Jasiński & Ołyński, K. Jeszka, H. Laskowski,** St. Martin, **J. N. Leitgeber, Max Levy, W. F. Meyer & Co., Otto Muthschall, Leopold Placzek, S. Samter jr., J. Smyczyński, J. Schleyer, Oswald Schaepe, J. Schmalz, St. Woyniewicz, Carl Wronker, St. Ziętkiewicz.**

Man **verlange** und **nehme** nur 6835
Elb's Essig-Essenz.

Sumatra Regalia Cigarren
gesunde, qualitätreiche Tabake enthaltend, fabrizire seit Jahren als Specialität und offerire solche à 32 Mk. per 1000 Stck. in 1/2 Mille-Kisten verpackt. Probeweise versende eine 1/2 Mille-Kiste (500 Stck.) pr. Post franco geg. Nachnahme v. M. 16.
Heinrich Singewald,
Cigarrenfabrik,
5435 **Chemnitz i. S.**

Billige Strumpfgarne in Wolle und Baumwolle. Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste vom **Garn-Versandtgeschäft Gebr. Gördes**
7549] **in Düren** (Rheinland.)

Für Zuckerkranke!
In allen Stadien der Krankheit hat sich Apotheker **Dr. Knorrs Extract. fluid. myrtill. comp.** mit vorzüglichem Erfolge bewährt. Preis in flüssiger oder Kapselform 6 Mark. Prospekt mit zahlreichen Attesten, Diät-Vorschrift und Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. — Versandt durch die **Kgl. priv. Hof-Apotheke in Kolberg.** 4849

SANTAL von MIDY
Apotheker in Paris
Unterdrückt **Copaia, Kubeben, Einspritzungen,** heilt den Ausfluss in 48 Stunden. — Sehr wirksam bei Blasenleiden und verursacht Klärung des getrübtesten Urins. Als Garantie trägt jede Kapsel den Namen .... MIDY
Erhältlich in Posen bei Hrn. Apoth. Dr. O. **Leschnitzer,** Wilhelms-Pl. 13.

Plüß-Staufer-Kitt
ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. in **Posen** bei:
Paul Wolff, Drogenhandlung, Wilhelmsplatz, 8272
Rothe Apotheke, Markt 37,
M. Kaul,
Jasinski & Olynski,
Louis Moebius, Glashandlg.,
Max Levy, Drog., Petriplatz 2.
In **Dolzig** bei: **T. Latanowicz.**

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Bescheinige hiermit, daß ich im vergangenen Jahre in den verschiedensten Körpertheilen einen äußerst schmerzhaften Rheumatismus hatte. Nach vergeblicher Anwendung versch. Kuren hat mir doch schließlich nur das **Apotheker Szitnick'sche Gicht- und Rheumatismuspflaster** den besten und andauerndsten Dienst geleistet. 9670
Königsberg. Aug. Obgartel, Kaufmann.
Vorräthig bei den Herren Apotheker **Meusel** und **Glabisz.**

Nach langjähriger ärztlicher Praxis z. Wohle f. Leidende herausgegeben.
Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Schwächezuständen, Herzklopfen, Angstgefühl und Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich **Tausenden z. Gesundheit u. Kraft.** Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.** Wird in Couvert verschl. überschickt.

In 3 bis 4 Tagen
werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 12699

Dr. med. Meyer,
Berlin, nur Leipzigerstr. 91
Spezialarzt für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauen-Krankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11—2, 5—7. Ausw. geeignetenfalls briefl. 4133

Dam. m. s. vrt. w. a. Fr. Heb **Meilicke. Berlin W.,** Wilhstr. 122a. Sprz. 2-6,

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.